Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 73. Bromberg, Freitag den 28. März 1930. 54. Jahrg.

Der wahre Wert der deutsch-polnischen Verträge.

Aufschlußreiche Erklärungen des Außenministers Zaleski.

Warschau, 27. März. (PAT.) In dem alljährlich stattfindenden Bankett, das von der Vereinigung zur Prüfung internationaler Probleme gegeben wurde, hielt der polnische Außenminister August Zaleski eine längere Rede, in der er die beiden in der letzten Zeit unterzeichneten Abkommen mit Deutschland einer politischen und wirtschaftlichen Analyse unterzog. Auf die Motive, die die Regierung zur Unterzeichnung dieser Abkommen bewogen haben, sagte der Redner u. a.:

Nach der definitiven Festlegung der grundsätzlichen Elemente seines politischen „Status" strebt Polen, da es keine aggressiven Absichten gegen irgend jemand hat, mit um so größerer Energie und Konsequenz den aufrichtigsten und tiefsten Ausbau der normalen nachbarlichen Beziehungen mit den übrigen Staaten an. Auf diesem Wege begegnen wir jetzt der gleichen Konsequenz sämtlicher zivilisierten Staaten nicht allein in Europa, sondern auch in der ganzen Welt. Der Minister betonte, er habe bereits wiederholt der Idee Ausdruck gegeben, daß die Verständigung zwischen Polen und Deutschland eine Lebensnotwendigkeit für beide Staaten und beide Völker sei. **Wir wollen endlich einmal mit den kleinen nachbarlichen Zänkereien Schluß machen, die die Atmosphäre der gegenseitigen Beziehungen ständig durch untergeordnete Zwischenfälle vergiften.** Daher ist es auch das konsequente Streben des Außenministeriums, in den Beziehungen mit unserem westlichen Nachbarn wie auch mit den anderen Nachbarn einen Vertragszustand zu schaffen, durch den die nachbarlichen Verhältnisse geregelt, normalisiert und gebessert werden könnten. Seit einer Reihe von Jahren habe ich es mir zur Tagesaufgabe gemacht, diese Beziehungen durch einen **konsequenten Ausgleich der Differenzen** auszubauen und strittige Momente zu beseitigen. Eine Etappe in diesen Arbeiten sind die in der letzten Zeit abgeschlossenen Abkommen, in erster Linie aber der Handelsvertrag, der eine Grundlage für die normale wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland schafft. Dem Wirtschaftsabkommen will ich daher mein besonderes Augenmerk widmen.

Der Handelsvertrag.

Wenngleich der Zollkrieg dem wirtschaftlichen Organismus der Republik zweifellos eine Reihe durchaus positiver Ergebnisse gebracht hat (bedeutet der Zlotysturz 1925, die heutige Wirtschaftskatastrophe nichts? D. Red.) — vor allem sind die bedeutendsten Zentren des industriellen Lebens Polens mit dem wirtschaftlichen Organismus des Landes zusammengeschweißt worden — die Selbständigkeit des Wirtschaftslebens Polens und die Vertiefung seiner Beziehungen mit den in Nord und Süd gelegenen Ländern bewirkt und in großem Maße zur Entwicklung von Danzig und Gdingen beigetragen hat, so war dennoch im Sinne der grundsätzlichen Voraussetzungen der polnischen Politik die polnische Regierung stets bereit, das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland zu unterzeichnen und mit dem Zollkriege Schluß zu machen. (Herr Diamand hat andere Ansichten darüber. D. Red.) Im Laufe der langwierigen, fünf Jahre dauernden Verhandlungen suchte die Polnische Regierung stets Grundlagen für einen Kompromiß; unsere einzige Bedingung war, daß sich das Abkommen auf die Gleichwertigkeit der gegenseitigen Konzessionen stütze. Wie sieht nun nach der Meinung der Polnischen Regierung dieser Grundsatz im praktischen Verlauf der Verhandlungen aus?

Wir sind uns vollkommen über die Grundwahrheit der Zusammensetzung der schöpferischen Kräfte im Wirtschaftsorganismus Polens klar, die sagt, daß Polen nicht allein ein Agrarland ist, sondern alle elementaren Grundlagen besitzt, um mit jedem Jahre ein immer mächtigerer industrieller Organismus zu werden, der sich vor allem auf das ständig steigende Fassungsvermögen der Inlandsmärkte der 30 Millionen Konsumenten stützt. Eine Richtlinie in den Verhandlungen war es daher, daß der Gleichwert der gegenseitigen Konzessionen auf der Berücksichtigung der elementaren Interessen sowohl der Landwirtschaft als auch der Industrie der beiden Länder beruhen muß. Möglich waren zwei Konzessionen des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Polen: entweder hätte man ein Wirtschaftsabkommen auf der Tendenz zur breiteren Anbahnung von Austauschbeziehungen zwischen den beiden Ländern abschließen können, und dann hätten wir als Äquivalent für die vollkommene und uneingeschränkte Möglichkeit der Durchdringung der polnischen landwirtschaftlichen Produktion auf dem Markt unseres westlichen Nachbarn der deutschen Industrie ebenfalls eine unbeschränkte Möglichkeit geben müssen, den polnischen Markt zu beschicken. Als Äquivalent für die Zollherabsetzung auf unsere landwirtschaftlichen Hauptprodukte hätten wir Deutschland eine Reihe von Zollermäßigungen auf industrielle Erzeugnisse zugestehen müssen. Die erste Eventualität war daher ein breites Wirtschaftsabkommen, gestützt auf die Grundsätze des durch Kontingente nicht eingeschränkten Verkehrs zwischen beiden Ländern. Die zweite Möglichkeit der Verständigung war ein Vertrag von geringerem Ausmaße, wie er sich aus dem in beiden Ländern bestehenden Einfuhrbeschränkungen ohne Zollherabsetzungen unter strikter Balancierung der gegenseitigen Konzessionen auf dem Gebiete der Kontingente ergibt.

Ich werde Ihnen diese mühseligen fünf Jahre langen Verhandlungen nicht schildern, die alle möglichen Stadien zwischen den beiden erwähnten Konzeptionen durchgemacht haben. Ich werde mich nur auf den Hinweis darauf beschränken, daß wir anfangs eine Verständigung versuchten, die sich aus den Maximalforderungen der beiden Seiten ergeben würde. Ein zu rascher Übergang zum entgegengesetzten Extrem hätte unnötige Erschütterungen für unser Wirtschaftsleben zur Folge haben können. Und so hat denn als Äquivalent für unser Einverständnis zu gewissen Einschränkungen vor allem auf dem Gebiet der Ausfuhr unserer Züchtereiprodukte die deutsche Seite eine Reihe der ursprünglich geforderten Zollermäßigungen auf industrielle Erzeugnisse zurückgezogen. Denn der Vertrag enthält auch nicht eine Zollermäßigung, auch nicht eine Fixierung der Sätze und Polen behielt sich vollkommen freie Hand der Entscheidung auf dem Gebiete des Zolltarifs, um alle Schutzmaßnahmen für den Schutz der Industrie in seinen Händen zu haben.

Der Niederlassungs-Vertrag

In den Niederlassungsklauseln haben wir das gegenseitige Recht der Niederlassung auf die Kategorien von Personen beschränkt, die direkt für die normalen Funktionen des Wirtschaftsaustausches zwischen den beiden Ländern in Frage kommen, wobei wir die Freiheit unserer inneren Gesetzgebung gewahrt haben (also Grenzzonenverordnung! D. R.) **Wir haben die Möglichkeit der Niederlassung auf dem Lande sowie der Niederlassung des kleinen Kaufmanns ausgeschlossen.** Man muß sich doch darüber klar sein, daß die wesentliche Bedingung für normale Wirtschaftsverhältnisse zwischen zwei Ländern stets eine vertragliche Regelung der Niederlassungsberechtigungen ist. Man darf dabei nicht vergessen, welch hervorragende Bedeutung auch für unseren Handel die Sicherung dauernder Arbeitsbedingungen auf den deutschen Märkten hat. Außerdem mußten wir in obigen Fragen selbstverständlich die Interessen von Tausenden polnischer Staatsangehöriger in Betracht ziehen, die sich auf dem Gebiet des Deutschen Reiches aufhalten.

Ein gefahrloses Unternehmen!

Doch vielleicht birgt das Abkommen bei den besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die bei uns in den letzten Monaten zu verzeichnen sind, eine tatsächliche Bedrohung für die Gestaltung unseres Wirtschaftslebens in sich? Es ist klar, wie dies auch der Minister für Industrie und Handel mit Recht feststellte, daß bei den komplizierten wirtschaftlichen Bedingungen dieser Art sämtliche Voraussagen fast stets unsicher sind. Der Vertrag ist eine Form, die mit Inhalt durch das Leben selbst ausgefüllt wird. Ich kann lediglich feststellen, daß zweifellos große und grundsätzliche Teile des Wirtschaftslebens Polens, also die Landwirtschaft, Bergwerk, Hütten und Naphtha-Industrie in dem Vertrag unbedingt vieles und Konkretes gewinnen werden. Wenn es sich um die Verarbeitungs-Industrie handelt, die sich

(Fortsetzung auf der zweiten Seite.)

Jan Pilsudski bildet das Kabinett.

Warschau, 27. März. Gestern hat der Staatspräsident den Abg. Jan Pilsudski, den Bruder des Marschalls, aufs Schloß eingeladen und ihn nach einer mit ihm abgehaltenen Konferenz um 6 Uhr abends mit der Bildung des Kabinetts betraut. Abg. Jan Pilsudski hat die Mission angenommen.

Der Lebenslauf Jan Pilsudskis.

Jan Pilsudski ist am 27. Dezember 1875 in Wilna geboren. Er besuchte zunächst das Gymnasium in Wilna und hierauf war er infolge der Verfolgungen nach der Verschickung seiner Brüder genötigt, die Gymnasialstudien in Libau zu beendigen. Den juristischen Studien lag er auf der Universität in Kasan ob. Eine Zeitlang war er in der Landwirtschaftlichen Bank tätig, worauf er sich dem rechtsanwaltlichen Berufe widmete und Advokat in Wilna wurde. Im Jahre 1919 war er eine Zeitlang Regierungskommissar in Wilna. Im Jahre 1922 vertauschte er die Advokatur mit dem richterlichen Berufe, wurde Richter im Wilnaer Kreisgerichte, hierauf im Appellationsgerichte. Im Jahre 1928 wurde er im Bezirk Wilna in den Sejm gewählt.

Jan Pilsudski ist der jüngste der noch lebenden Brüder des Marschalls Pilsudski. Die anderen lebenden Brüder des Marschalls sind: Adam Pilsudski und Kazimierz Pilsudski.

Noch am Mittwoch abend hatte Jan Pilsudski mit dem bisherigen Ministerpräsidenten Bartel eine längere Besprechung; hierauf begab er sich zum Sejmmarschall Daszyński. Um 9 Uhr konferierte Jan Pilsudski mit dem Senatsmarschall Szymański. Darauf begab er sich nach dem Belvedere, wo er wohnt und hatte dort mit dem Obersten Slawek eine Besprechung. Heute (Donnerstag) wird Jan Pilsudski eine Reihe von Konferenzen mit den Präsidien der parlamentarischen Klubs abhalten. Freitag spätestens in den Nachmittagsstunden beabsichtigt er dem Präsidenten der Republik die Liste der neuen Regierung vorzulegen.

*

Jan Pilsudski ist der Mitverfasser des von dem BB-Klub im Sejm eingebrachten Entwurfs für die neue Staatsverfassung. Er hat auch in den bisherigen kurzen Beratungen über den Entwurf in der Verfassungskommission die Grundsätze desselben vertreten.

*

Wie der „Kurj. Poranny" meldet, war es am gestrigen Mittwoch nachmittag noch nicht ausgeschlossen, daß dem Senatsmarschall Szymański die Kabinettsbildung von neuem übertragen wurde. Erst um 6 Uhr nachmittags wurde Jan Pilsudski nach dem Schloß berufen.

Der tiefere Grund.

Der „Kurjer Poznański" läßt sich in seinem Leitartikel vom 26. d. M. über die tieferen Gründe, die zur Betrauung Szymańskis mit der Kabinettsbildung und seinem dann folgenden Verzicht geführt haben, u. a. wie folgt vernehmen:

„Schon vor einigen Tagen schrieben wir, die Bemühungen Szymańskis um die Kabinettsbildung seien ein politisches Spiel, um die Zeit hinzubringen. Denn selbst Herr Szymański, wahrscheinlich nicht der hervorragendste Politiker unter den Augenärzten, hätte wissen müssen, daß er, wenn er sich, wie er sich ausdrückte, mit allem, was Pilsudski tut, solidarisch erklärte, die Bildung des Kabinetts bei den Bedingungen für die Mitarbeit Pilsudskis hätte beginnen und nicht damit enden müssen, da sonst alle seine eBmühungen umsonst sein mußten.

Dieses zwecklose Tun läßt sich logisch nur so erklären, daß man dem Parlament die Zeit wegnehmen wollte — zweifellos um höhere Zwecke damit zu erreichen. **Der 31. März naht, und das Sanierungslager will die Budgetberatungen vereiteln, um dann das Parlament mindestens auf 6 Monate lahmzulegen.**

Für uns ist die Mission Szymańskis und ihr Abschluß keinesfalls eine Überraschung. Auch die Bedingungen Pilsudskis bilden für uns keine Überraschung. Aber es war gut, daß Pilsudski sie so bündig und plastisch formuliert hat. Denn diese Bedingungen führen nicht zur Verbesserung der Verfassung, sondern zu ihrer Aufhebung. Verbesserung der Verfassung? Wozu und wofür? So sagt man den unkritischen Massen, aber in der Praxis will Pilsudski dem Sejm die Arbeit an der Verfassungsreform zum mindesten auf ein halbes Jahr unmöglich machen. Und fast vier Jahre hat das Mailager in dieser Beziehung schon hingebracht. Aber das sind Kleinigkeiten. Dafür stellen die anderen Bedingungen Pilsudskis die Grundlagen der Verfassung auf den Kopf; denn sie wollen die parlamentarische Kontrolle über die Tätigkeit der Regierung und über ihre Inanspruchnahme des Staatsschatzes aufheben.

Es wird dies das Ausland, es werden dies die Finanzkreise lesen. Aber wir verstehen dies wohl: Darum und um nichts anderes geht der Kampf. Wenn es sich um andere, um normale Dinge handelte, könnte man einen Ausweg finden. Aber da Pilsudski und nach ihm sein Lager Selbstherrscher-Privilegien haben wollen, die es ihm gestatten, ohne Kontrolle zu handeln, und Staatsgelder auszugeben, so kann nur diesem Bestreben der Kampf des Volkes gelten. Das Volk darf dem Mailager ebensowenig wie jedem anderen Carte blanche geben, sondern muß im Gegenteil von dem Sanierungslager fordern, daß es dem Staatsschatz die Millionen zurückzahlt, die es rechtswidrig, u. a. für Parteizwecke bei den Wahlen und für eine künstliche Gestaltung der Zusammensetzung des Parlaments und damit gleichzeitig zu einer falschen Darstellung des politischen Gesichts des Volkes, und dazu benutzt hat, den Staat der Gefahr der Zerrüttung und der Kompromittierung auszusetzen."

während des Zollkrieges so hervorragend entwickelt hat, so wird der Vertrag ihr die Situation nicht erleichtern, aber wie schon erwähnt, **haben wir sämtliche Elemente des Schutzes in unseren Händen behalten.** Wir haben das Abkommen auf ein Jahr abgeschlossen, durch Kontingente die Einfuhrmöglichkeiten eingeschränkt und **uns somit sämtliche Revisionsmöglichkeiten bei eventuellen üblen Folgen des Wirtschaftsabkommens vorbehalten.** Polen muß jedoch konsequent auf die Koordinierung seiner Wirtschaftskräfte mit den großen Kräften des Wirtschaftslebens Europas bedacht sein, und mutig seine Kräfte auf dem Gebiet der normalen allweltlichen Zusammenarbeit und Konkurrenz messen, da man den Glauben an die große Wirtschaftskraft des polnischen Organismus behalten muß.

Zur normalen Entwicklung dieser Zusammenarbeit war es nötig, einen ganzen Komplex von Verrechnungen zu liquidieren, die auf dem Wirtschaftsleben Polens und Deutschlands lasteten. Dies wurde durch das sogenannte

Warschauer Abkommen

empfohlen. Auf die Einzelheiten dieses Abkommens werde ich nicht näher eingehen, denn es hat eher eine Bedeutung für die Zukunft, weniger eine direkte Bedeutung, wie sie das Wirtschaftsabkommen hat. Mit dem Augenblick, da reale Möglichkeiten bestanden, in einem großen Abkommen die sich aus der Vergangenheit ergebenden Konflikte zu liquidieren, gewann die Sache an Bedeutung. Deshalb stellt sich die Polnische Regierung durchaus positiv zu der obigen Konzeption ein und hat in einem Abkommen mit seinem Nachbarn

Tausende von Prozessen geregelt,

die sich aus dem Kriege und den Friedenstraktaten ergaben und unsern Staat erheblich belasteten. Ich betone dabei, daß ich diesen Gedanken schon vor vier Jahren im Gespräch mit dem Reichsaußenminister angeschnitten und seit dieser Zeit konsequent auf seine Verwirklichung bedacht war.

Einige Worte möchte ich jedoch der Frage der

Liquidierung von deutschem Besitz

widmen. Zunächst eine Bemerkung allgemeiner Natur: Das rechtliche und wirtschaftliche Wesen der Liquidation muß als eine durchaus vorübergehende Sache gedacht werden. **Die Liquidation ist in ihrem Wesen eine Ausnahmebestimmung und muß im Interesse des Staatswohles und der Atmosphäre des Friedens des politischen und wirtschaftlichen Lebens des Staates sobald wie möglich beendet werden. Denn man kann es nicht als eine normale Erscheinung ansprechen, daß eine Reihe gesunder Arbeitswerkstätten für längere Zeit durch die sich aus den Berechtigungen zur Liquidation ergebende Unsicherheit belastet wird.**

Dies haben sämtliche westlichen Staaten verstanden, die schon vor einigen Jahren darauf verzichteten, von den Berechtigungen der Liquidationen Gebrauch zu machen. Die Polnische Regierung hat im Jahre 1927 die grundsätzliche Entscheidung getroffen, um einen Versuch zu unternehmen, mit der Reichsregierung die Frage des Verzichts auf weitere Liquidierungen auf Grund gewisser Kompensationen zu regeln. Im Zusammenhange mit der entsprechenden Empfehlung des Teils IX des Young-Plans ist diese Bemühung im Warschauer Abkommen vom 31. Oktober 1929 verwirklicht worden. Ich möchte dabei jedoch einige Zahlen angeben, welche

die Ausmaße unseres Verzichts

in das richtige Licht stellen.

Bis zum Augenblick der Unterzeichnung des Abkommens sind auf Grund des Rechts auf Liquidation über 120 000 Hektar Land, sowie etwa 1600 städtische Objekte in polnische Hände übergegangen. Zu liquidieren waren noch etwa 23 000 Hektar und 30 städtische Objekte. Ich muß dabei hervorheben, daß die faktische Möglichkeit der Liquidierung dieser Objekte dadurch beschränkt war, daß alle Liquidationssachen den Gegenstand von Prozessen vor internationalen Instanzen bildeten, da sich sämtliche Inhaber der betreffenden Objekte auf Grund des Minderheitenvertrages an den Völkerbund mit der Behauptung gewandt hatten, daß sie polnische Staatsangehörige seien, daß somit der Regierung nicht das Recht zustehe, ihren Besitz zu liquidieren.

Dieser Konflikt wurde bis jetzt noch nicht beendet, er bildete bekanntlich den Gegenstand von Beratungen in zwei Sitzungen des Völkerbundrats in Madrid und Genf und ist jetzt Gegenstand mühseliger Verhandlungen unter den Auspizien des Völkerbundes zwischen Polen und dem Deutschen Reich.

Mit einem Worte: die faktischen Möglichkeiten der Liquidierungen durch die Polnische Regierung waren beschränkt und von dem Ergebnis dieses Konflikts abhängig. Außerdem stehen der Regierung normale Mittel zum Ankauf von Land aus den Händen fremder Staatsangehöriger, d. h. freiwillige Transaktionen aus freier Hand zur Verfügung.

Aus Mitteilungen, die auch zweifellos Ihnen zugänglich gemacht worden sind, werden Sie sich davon überzeugt haben, daß diese Mittel real sind, da im Laufe der letzten wenigen Monate die staatliche Agrarbank aus freier Hand zwei Objekte gekauft hat, auf deren Liquidation wir verzichtet haben, und die zusammen 13000 Hektar groß sind (Fürst Biron von Kurland. D. R.).

Der Verzicht auf die Liquidation betrifft also praktisch im gegenwärtigen Augenblick schon nicht mehr 23 000 Hektar, sondern nur noch 10 000 Hektar. Dabei ist nicht zu vergessen, daß das Warschauer Abkommen uns eine Reihe erstklassiger finanzieller Vorteile gibt, so die Niederschlagung der Pariser Millionen-Prozesse, die Entschädigung für Chorzow usw. Gleichzeitig hat sein Abschluß uns erst den Beitritt zum Young-Plan ermöglicht, der Millionen-Verpflichtungen Polens gegenüber der Reparationskommission aus dem Titel des übernommenen Besitzes und der Freiheitsschuld niedergeschlagen hat. In diesem Gesamtkomplex allein ist der Verzicht Polens auf das Liquidationsrecht zu beurteilen.

Endlich möchte ich mich noch bei einem Thema aufhalten, das den Gegenstand großer Meinungsverschiedenheiten in Polen bildet, und zwar bei der Frage der

Einstellung Polens zu seinen Minderheiten im Zusammenhang mit den abgeschlossenen Abkommen

Vor allem betone ich mit allem Nachdruck, daß sich aus den abgeschlossenen Abkommen nicht einmal mittelbar ein besonderes Recht unseres westlichen Nachbarn ergibt, sich in das Verhältnis zwischen dem Polnischen Staate und seinen Bürgern einzumischen. Dieser Standpunkt wurde am deutlichsten und am schlagendsten als Grundlage sämtlicher Gespräche über das sogenannte

Wiederkaufsrecht

formuliert. Die Entscheidungen der Polnischen Regierung in der Frage des Wiederkaufs gingen von folgenden Voraussetzungen aus: Zwischen Polen und dem Deutschen Reich bestand seit zehn Jahren ein Konflikt über die Legalität der Zession der Renten der ehemaligen Ansiedlungskommission durch die Deutsche Regierung an die Bauernbank in Danzig. Die Polnische Regierung erkannte die Gesetzlichkeit der schon nach dem Waffenstillstand bewirkten Zession nicht an. Mit dieser Frage beschäftigte sich seinerzeit der Völkerbundrat; jedoch die spezielle Kommission des Völkerbundes, die im Jahre 1925 unter dem Vorsitz von Lord Cecil tagte, nahm einen grundsätzlichen Standpunkt in diesem Konflikt nicht ein. Sie stellte lediglich im Zusammenhange mit der Unterzeichnung des Minderheitenvertrages durch Polen fest, daß die betreffenden Klauseln der Rentenabkommen, die in der Form des Wiederkaufsrechts vorgesehen sind, **durch die Polnische Regierung nicht für Zwecke der Nationalitäten- oder Antiminderheiten-Politik angewandt werden können.** Durch diese Entscheidung hatte also die Polnische Regierung schon seit dem Jahre 1925 **nur noch beschränkte Möglichkeiten der freien Anwendung der Kontraktklauseln.** Außerdem bestritt die Deutsche Regierung auch weiterhin in vollem Umfange das Recht der Polnischen Regierung, von den sich ous den Kontrakten ergebenden Berechtigungen Gebrauch zu machen. **Wenn diese Angelegenheit vor das Internationale Schiedsgericht gekommen wäre, dann wäre ihr Ausgang besonders nach dem grundsätzlichen Chorzower Urteil zweifelhaft.** In dem Bemühen, in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern alle strittigen, sich aus der Vergangenheit, d. h. aus dem Kriege und den Friedensverträgen ergebenden Konflikte zu beseitigen, hat sich daher die Polnische Regierung entschlossen, diesen Konflikt auf folgenden Grundlagen zu lösen:

Die Deutsche Regierung hat jegliche materielle Verantwortung, die sich aus der Zession gegenüber der Bauernbank ergibt, übernommen, die Polnische Regierung aber faßte den **einseitigen** Beschluß, **von dem Wiederkaufsrecht im Erbfalle bei den nächsten Verwandten nicht Gebrauch zu machen,** unter dem Vorbehalt jedoch, daß die Erben wegen Vergehen oder Verbrechen nicht bestraft waren. In Zahlen stellt sich diese Sache wie folgt dar: 29 000 Rentenansiedlungen hat die preußische Ansiedlungskommission gebildet, davon sind bis jetzt 14 000 in polnische Hände übergegangen, in deutscher Hand sind also etwa 15 000 verblieben. Doch diese Frage hat noch ein anderes Gesicht, das ich hier besonders unterstreichen möchte. Die Anordnung, durch die dem Sohne lediglich aus dem Grunde das Recht genommen wird, das Erbe des Vaters anzutreten, daß er in der Kirche, im Hause, oder in Geschäften eine gewisse Sprache gesprochen hat — denn so lauteten die politischen Klauseln des Wiederkaufs — steht im grellen Widerspruch zu den elementarsten und tiefsten Grundsätzen der polnischen staatlichen Tradition. Es liegt nicht in der polnischen Tradition, die Freiheit, irgendeine Sprache in der Kirche oder zu Hause zu sprechen, zu knebeln und eine polizeiliche Kontrolle nach dieser Richtuig hin auszuüben. **(Es lebe diese polnische Tradition! Aber nicht nur in Ministerreden,** sondern auch in der wirklichen Wirklichkeit. Wie konnte es denn diese Tradition zulassen, daß bei 450 Ansiedlern aus nationalen Gründen bereits das Wiederkaufsrecht angedroht wurde? Wie war es möglich, bei dieser Tradition 1000 Ansiedler zu annullieren? Wie kann man dann deutsche Eisenbahner entlassen, weil sie in ihrem Hause deutsch sprechen? Wie kann man dann deutsche Lehrer in die Ostgebiete versetzen, weil sie mit ihren leiblichen Kindern ein deutsches Weihnachtslied singen? Wo bleibt diese Tradition bei der Aufstellung der Agrarreformlisten? Wo bleibt sie bei der Entziehung und Erteilung von Konzessionen? Wo bleibt sie bei der systematischen Anwendung des Vorkaufsrechts gegenüber deutschen Erwerbern? Wir wollen, Herr Minister, daß die stolze Tradition, **von der Sie sprechen, nicht nur in Ihrer Vorstellung lebt, sondern daß wir sie auch in unserem praktischen Leben erkennen dürfen. D. R.)** Ein solches Recht konnte in Polen niemals auf Gebieten entstehen, wo wir seit Jahrhunderten Wirte sind und es zu allen Zeiten bleiben werden. Es entstand in den Köpfen einer fremden Teilungsmacht und war eigentlich nichts anderes als das sichtbare Zeichen der Furcht des Okkupanten vor den steigenden Kräften des rechtmäßigen Wirtes. **(Hat es in preußischer Zeit eine Verdrängung von 300 000 Polen und eine Enteignung von einer Million Hektar polnischen Bodens gegeben? In den ganzen 150 Jahren preußischer Herrschaft gab es diese Tradition" — abgesehen von vier preußischen Eneignungsfällen — nicht! D. R.)** Aus diesem Grunde haben wir sogar vor dem Jahre 1925, d. h. dann als wir unbeschränkte Möglichkeiten zur Anwendung dieses Rechts besaßen, es niemals — außer in Ausnahmefällen (! D. Red.) — praktisch im Leben angewandt. Der einzige Vorbehalt bestand darin, daß, wenn man zu irgend einer Zeit aus diesen Rechten, die Polen allen seinen Bürgern gibt, Waffen zum Kampfe gegen den Polnischen Staat schmieden wollte, dieser Zustand nicht geduldet werden könnte. Daher wurden auch, wie ich bereits oben feststellte, von den Wohltaten der Entscheidung der Polnischen Regierung Leute ausgenommen, die wegen Verbrechen und Vergehen bestraft waren. **Auf diese Weise werden mit der Zeit nur loyale und nützliche Bürger des Staates Besitzer von Rentenansiedlungen bleiben.** (Loyal und nützlich sind alle deutschen Bürger in Polen, Herr Zaleski! D. R.) Das einträchtige Zusammenleben der polnischen Staatsbürger, unabhängig von Religion und Nationalität, liegt in der großen Tradition unserer Staatlichkeit. Ich glaube daher, daß die Entscheidung, von der ich oben in der Frage des Wiederkaufs sprach, zum weiteren verträglichen Zusammenleben der Bürger der Republik polnischer und deutscher Nationalität beitragen wird, was stets eine große Aufgabe der polnischen Politik war. (Das war gewiß stets eine große Aufgabe der polnischen Politik, Herr Minister; aber sie wurde und wird bisher nicht erfüllt! **Wie hätte sich sonst die Polnische Regierung die praktische Anwendung der „polnischen Tradition" vom Reich für gutes Geld erkaufen lassen?! War diese Achtung vor der Tradition nicht eine Selbstverständlichkeit?!** D. R.) Dies sind Bemerkungen — so schloß der Minister — von den kürzlich abgeschlossenen Abkommen, die ich der breiteren Öffentlichkeit in Polen unterbreiten wollte. **Diese Abkommen, so hoffe ich, eröffnen alle Möglichkeiten für die schöpferische und beiden Teilen nützliche deutsch-polnische Zusammenarbeit an der Überwindung der sich zusammentürmenden Schwierigkeiten des Nachkriegslebens Europas."**

Regierungskrise im Reich.

Das „Berl. Tagebl." schreibt an leitender Stelle:

Die Lage im Reichstag spitzt sich krisenhaft zu, obwohl weder die Führung der Deutschen Volkspartei, noch die der Sozialdemokraten den Sturz des Kabinetts in diesem Augenblick ernsthaft wollen. Am Vormittag und am Mittag hat die Mehrzahl der Regierungsparteien getagt und die Berichte ihrer Unterhändler über die nächtlichen Verhandlungen in der Reichskanzlei entgegengenommen. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hatte bei diesen Verhandlungen einen neuen Vorschlag gemacht, wonach unter anderem eine allgemeine Änderung der Leistungen in der Arbeitslosenversicherung nur durch Gesetz vorgenommen werden sollte. Dies genügt den Sozialdemokraten und wohl auch dem Zentrum nicht, da hierdurch ein teilweiser Abbau der Leistungen doch nicht verhindert würde.

Auch in der Steuersenkung war keine Verständigung zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten möglich. Bindende Beschlüsse hat übrigens bisher keine der Fraktionen gefaßt. Eine Einigung wäre daher theoretisch noch durchaus möglich.

Briand wieder in London.

Die Amerikaner geben nach.

London, 27. März. (PAT) Gestern abend ist der französische Außenminister Briand wieder hier eingetroffen. Man erwartet, daß seine Ankunft in London einen belebenden Einfluß auf die Arbeiten der Seeabrüstungskonferenz ausüben wird. Gestern nachmittag hielt der Chef der amerikanischen Delegation Stimson eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Macdonald ab.

In einer Pressekonferenz erklärte gestern Stimson, daß die amerikanische Regierung ihre Delegation angewiesen habe, den Versuch zur Rettung der Konferenz zu unternehmen und zu diesem Zwecke mit den anderen Delegationen Verhandlungen über den **Abschluß eines fakultativen Sicherheitspakts** einzuleiten, auf Grund dessen die an der Konferenz teilnehmenden Mächte im Falle einer Gefahr des Kriegsausbruchs unverzüglich zu einer Konferenz zusammentreten und über Mittel nachdenken sollen, mit deren Hilfe die Gefahr beseitigt werden könnte. Stimson fügte jedoch hinzu, daß dieser Pakt den Teilnehmern keine Verpflichtung zur Gewährung einer materiellen Hilfe aufbürden könne.

Heute findet eine Konferenz der Vorsitzenden der einzelnen Delegationen unter Teilnahme von Briand statt, in der Stimson die Hauptgrundsätze des letzten amerikanischen Antrages vorlegen wird. Der amerikanische Antrag wird von der Presse nicht einheitlich kommentiert. Während die englischen Blätter in dem neuen Antrage die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten sehen, sich an dem Garantiepakt aktiv zu beteiligen, stellt fast die gesamte amerikanische Presse fest, daß die Vereinigten Staaten in keinem Falle Garantien geben, und sich auch mit der Einmischung in europäische Konflikte nicht einverstanden erklären werden.

Young über den Young-Plan.

Deutschland zahlt alle Kriegsschulden der Alliierten und noch 50 Prozent mehr!

Anläßlich des 61. Gründungstages der Universität Kaliforniens hat der bekannte amerikanische Bankmann Owen Young eine Erklärung abgegeben, die ein völlig neues Licht auf die geradezu groteske Art wirft, in der die Gläubigerstaaten auf der Pariser Sachverständigenkonferenz die deutsche Gesamtschuld ausgerechnet haben. In einem geschichtlichen Überblick über die Pariser Beratungen, die bekanntlich unter dem Vorsitz Owen Youngs stattfanden, führte Young u. a. aus:

Die Gläubigerstaaten hätten einfach ihre gesamten Schulden an die Vereinigten Staaten von Amerika zusammengerechnet und weitere 50 v. H. hinzuaddiert. Der dann errechnete Betrag habe die deutsche Gesamtschuld ergeben. Das sei geschehen trotz der ewigen Proteste der alliierten Schuldner Amerika gegenüber wegen angeblich zu großer Belastung durch die Schuldenzahlungen. Das sei geschehen, trotzdem sich Deutschland in Versailles keineswegs verpflichtet habe, die Kriegsschulden der Alliierten zu bezahlen!

Zum Schluß warnte Young, der Mitverantwortliche des nach ihm benannten Planes, vor der Gefahr der zermürbenden Wirkung, die die deutschen Riesenzahlungen zur Folge haben könnten.

Die Erfahrungen der letzten zehn Jahre, insbesondere während der Pariser Verhandlungen, hätten die Notwendigkeit gezeigt, daß man wirtschaftliche und vor allem finanzielle Angelegenheiten von der reinen Politik fernhalten müsse.

Trotz der obigen Feststellungen pries Young die Haager Vereinbarungen **als die beste Lösung für Deutschland und die übrige Welt.** Die Nichtannahme des Pariser Planes würde nach seiner Ansicht zu einer Katastrophe geführt haben. Der „leichte politische Anstrich", den der Sachverständigenplan im Haag erhalten habe, sei ungefährlich.

Was den Reichsbankpräsidenten Schacht angehe, so sei dieser zurückgetreten, weil er für die Durchführung des Neuen Plans, der über die Pariser Bedingungen hinaus zusätzliche Lasten ausschließe und außerdem militärische Sanktionen gebracht habe, nicht die Verantwortung tragen wolle. Lediglich die Zukunft werde lehren, ob die Deutschland aufgebürdete Last zu groß sei. Er habe dennoch Vertrauen **in die deutsche Zahlungsfähigkeit.**

---

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 73.

Bromberg, Freitag den 28. März 1930.

Pommerellen.

27. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Weichsel** bietet jetzt mit ihrer außergewöhnlich breiten Wasserfläche, die diesseits bis zum Fuße des Schloßberges und auf der linken Seite teilweise bis zum Damm reicht, ein imponierendes Bild. Seit Dienstag nachmittag 4 Uhr war das Wasser von 3,30 Meter bis Mittwoch früh 8 Uhr auf 3,62 Meter und bis nachmittags 2 Uhr auf 3,70 Meter gestiegen. Das Tempo des Anwachsens des Stromspiegels hat sich also bereits verlangsamt. Das Fährboot, das bis Dienstag nachmittag 5 Uhr noch Passagiere hinüberbeförderte, stellte dann, da das Anlandsetzen der Passagiere auf dem jenseitigen Ufer mittels Kahnes zu schwierig und auch zu unrentabel wurde, bis auf weiteres seine Fahrten ein. *

× **Achtung, Autobesitzer!** Der Stadtpräsident bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Kommission für die Untersuchung der mechanischen Gefährte den für den 29. d. M. in Thorn angesetzten Amtierungstermin abgesagt hat. Die Kommission wird in Thorn in den nächsten drei Monaten an folgenden Tagen tätig sein: am 9., 16. und 26. April, am 7., 14. und 21. Mai und am 4., 11., 18. und 25. Juni. *

× **Auf dem Bauplatz des Deutschen Privatgymnasiums** an der Herzfeldstraße (Herzfelda) sind in den letztverflossenen Tagen die Arbeiten rüstig weiter gefördert worden. Am Dienstag **wurde**, nachdem die Ausschachtungsarbeiten für das Fundament des eigentlichen Schulgebäudes beendet worden **waren**, mit den von Architekt Ullmann auszuführenden **Maurerarbeiten** der Anfang gemacht. Inzwischen hat **auch** die Tätigkeit zur Herstellung des in solidem **Mauerwerk auszuführenden** Zaunes um den einen Flächenraum **von 1 Hektar umfassenden** Schul- und Sportplatz solche Fortschritte **gemacht**, daß die Längsseite an der Herzfeldstraße bis auf einen kleinen Rest, sowie die eine Breitseite nach der Bischofstraße schon gänzlich eingefriedigt ist. *

× **Auch in Korridoren sind Fahrräder nicht sicher** — das mußte Bolesław Rębalski, Lindenstraße (Lipowa) 104, sowie Piotr Mazur aus Obergruppe (Górna Grupa) erfahren, denen ihre Stahlrosse aus den Fluren der Kreisstarostei bezw. des „Rolnik“ von bisher unbekannt gebliebenen Tätern entwendet wurden. Die beiden Personen sind durch diese Diebstähle um 340 bzw. 250 Złoty geschädigt worden. — An sonstigen Diebstählen sind innerhalb der letzten 24 Stunden noch folgende verübt worden: Marta Rogowska, Mauerstraße (Murawa) 26, ist Garderobe für 40 Złoty, sowie Jadwiga Pruska, Schwerinstraße (Sobieskiego) 17, ein Quantum Kohlen im Werte von 30 Złoty aus dem Keller entwendet worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Die unwiderruflich letzte Aufführung von „Geld auf der Straße“ findet am Sonntag, dem 30. März, nachmittags 3 Uhr, als Fremden- und Volksvorstellung zu halben Preisen statt. Außerdem werden zu Beginn und in den Pausen Orchestervorträge veranstaltet. Die außerordentlich günstige Gelegenheit, eine abgerundete Bühnenvorstellung zu sehen, sollte niemand versäumen und sich beizeiten einen Platz beschaffen. 3894 *

Thorn (Toruń).

‡ **Das Weichsel-Hochwasser** nahm in den letzten 24 Stunden nur um 15 Zentimeter zu und erreichte Mittwoch früh am Thorner Pegel eine Höhe von 3,78 Meter. Die vor der Defensionskaserne liegenden Gleise der Uferbahn stehen unter Wasser. — Im Ober- und Mittellauf ist das Wasser zum Teil bereits beträchtlich zurückgegangen, so in Warschau um beinahe einen halben Meter. Es steht demnach zu erwarten, daß der Wasserstand hier kaum 4, geschweige denn 4½ Meter erreichen dürfte. Der Scheitelpunkt des Frühjahrshochwassers dürfte Thorn noch am Mittwoch passieren. * *

t. **Der Magistrat gibt bekannt:** Gemäß § 9 der Statuten über die selbständigen Kommunalsteuern für Hunde und Luxusartikel wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Listen für die in Frage kommenden Steuerzahler mit den auf sie entfallenden Steuerbeträgen vom 27. März bis zum 9. April 1930 einschließlich im Rathause, Zimmer Nr. 47 (2. Stockwerk) während der Dienststunden zur Einsichtnahme ausgelegt sind. Der vierwöchige Termin zur Erhebung etwaigen Widerspruchs über die Steuerhöhe beginnt vom ersten Tage nach Beendigung der Auslegung, d. i. am 10. April, zu laufen. Gegen eine Abweisung des Widerspruchs kann im Verlaufe von 14 Tagen Klage beim Wojewodschafts-Verwaltungsgericht (Wojewódzki Sąd Administracyjny) erhoben werden. Unabhängig davon sind jedoch die Zahlungen zu leisten und die Zahlungstermine innezuhalten. Nach Ablauf der bezeichneten Zahlungstermine läßt der Magistrat die fälligen Steuerbeträge zwangsweise einziehen unter Hinzurechnung der Exekutionsgebühren und der Verzugszinsen. * *

t. **Ein Unfall** ereignete sich am Dienstag in der Katharinenstraße (ul. św. Katarzyny). Ein Schüler brach hier infolge Nachgebens eines Kratengitters in den an der Straße befindlichen Lichtschacht eines Kellerfensters ein und fiel etwa zwei Meter tief, glücklicherweise ohne sich zu verletzen. * *

k. **Aus dem Gerichtssaal.** Am Montag fand vor der Strafabteilung des hiesigen Bezirksgerichts der Prozeß gegen Rudolf Pfitzner, 22 Jahre alt, Jan Szczypiński, 20 Jahre alt, und Stanisław Maruszak, 36 Jahre alt, wegen Raubes und Einbruchs statt. Die Genannten verübten im Dezember 1929 nachts einen Überfall auf die Wohnung der Witwe Ott in Schmolln. Pf. hielt der Frau einen Dolch auf die Brust und verlangte die Herausgabe von Geld. Der Witwe wurden aus dem Schranke 180 Złoty gestohlen, worauf die Banditen sich entfernten. Außerdem verübten die Angeklagten noch verschiedene andere Einbruchsdiebstähle. Sie bekannten sich zu den Diebstählen, leugneten jedoch den geschilderten Überfall, obwohl Szcz. vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter diesen zugegeben hatte. Die Zeugin Witwe Ott erkannte Pf. sowie Szcz. mit Bestimmtheit wieder. Zwei Polizeibeamte erklärten übereinstimmend, daß der Angeklagte sich zu der Tat bekannt und genau beschrieben habe, in welcher Weise der Überfall ausgeführt wurde. Das Gericht erkannte den Angeklagten Pfitzner schuldig des Raubüberfalls mit der Waffe in der Hand sowie dreier Einbruchsdiebstähle und verurteilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 5 Jahre. Szczypiński wurde des Raubüberfalls in einem Falle und zweier Diebstähle für schuldig erklärt und dafür zu 2½ Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht auf 5 Jahre verurteilt. Gegen Maruszak wurde wegen Raubüberfalls in einem Falle und Hehlerei auf 1 Jahr Gefängnis erkannt. Die wegen Hehlerei mitangeklagten Władysław Nieradka und Stanisław Nieradka wurden zu 1 Monat bzw. 14 Tagen Gefängnis verurteilt. * *

t **Seine Aufklärung gefunden** hat nunmehr der Schuß, der im Januar d. J. auf den Postwagen eines Personenzuges bei Ottlotschin hiesigen Kreises abgegeben worden war. Man hatte, wie s. Z. auch von uns berichtet, einen der Begleitbeamten in Verdacht, daß beim Hantieren mit seiner Waffe der Schuß unbeabsichtigt losgegangen sei. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben aber, daß ein 17jähriger Schlosserlehrling aus Alexandrowo als Täter in Frage kommt. Der Jüngling hatte in der Nähe des Bahnkörpers Schießversuche angestellt und wird sich nun vor Gericht wegen der leichtsinnigen Gefährdung eines Bahntransports zu verantworten haben. * *

‡ **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet sechs kleinere Diebstähle, einen Betrug und je einen Fall von Körperverletzung und versuchter Vergewaltigung. Festgenommen und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht zugeführt wurden zwei Personen wegen Revolverdiebstahls. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Mitglieder der Vereinsbank werden auf die bereits erfolgte Einladung zu der am Freitag, dem 28. März, 20.30 Uhr, im Deutschen Heim stattfindenden Mitgliederversammlung hingewiesen. Diese Jahresversammlung erhält dadurch ihre besondere Bedeutung, weil die Vereinsbank auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken kann und anläßlich dieses Geburtstages alle ihre Mitglieder versammelt sehen möchte. (3557 * *

* **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 26. März. Sein Leben eingebüßt hat der 20jährige Erwin Holz aus Grubno. Vom Feuerschein in Kamlarken am Sonnabend abend angelockt, wollte er sich zu diesem ca. 12 Kilometer entfernten Ort begeben. Um sich den Weg abzukürzen, wählte er die Strecke über Fortifikationsgelände, das von einem Posten bewacht wurde. Als dieser sich nähernde Leute erblickte, rief er ihnen halt zu. Als H. nach dreimaligem Rufe „stój!“ nicht stehen blieb, sondern weiter lief, gab der Posten zunächst einen Schreckschuß und dann einen weiteren Schuß ab, durch den der junge Mensch getroffen wurde. Man brachte den Verletzten ins Culmer Krankenhaus, wo er am Sonntag bereits seiner Verwundung erlag.

a. **Schwetz**, 26. März. Eine schwere Handverletzung hat Adam Jasiński aus Taszewo hiesigen Kreises erlitten, so daß er ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte. Nach seiner Angabe hat er auf Diebe geschossen, wobei der Lauf der Waffe geplatzt ist und ihm dadurch die Hand verletzt wurde. — Am 20. d. M. wurde zwischen Schwenten und Pelplin im Schlafwagen eines D-Zuges die Leiche eines ungefähr 39 Jahre alten Mannes gefunden. Bei dem Toten handelt es sich um einen Juden aus Wilna. Nach ärztlicher Feststellung ist der Tod infolge Herzschlags eingetreten. — Am 21. d. M. hat man die Leiche einer Frau aus der Weichsel in der Nähe bei Christkowo gefischt. Es handelt sich um eine Selma Schulz aus Dt. Konopat hiesigen Kreises, welche 34 Jahre alt ist und sich an dem Tage von Hause entfernt hatte. Da sie an Gemütsdepressionen litt, ist anzunehmen, daß sie Selbstmord verübt hat.

h. **Gorzno** (Górzno), 24. März. Der letzte Jahrmarkt war gut beschickt und auch besucht. Pferde gab es zu 60—300 Złoty. Milchkühe kosteten 250—400 Złoty. — Auf dem Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Butter 2,40, für die Mandel Eier 1,30—1,50. — Ohne Dieberei ist auch dieser Markttag nicht vorübergegangen. Einer Frau aus Rypin wurde die Handtasche mit 50 Złoty Barschaft und einem Wechsel, lautend auf 300 Dollar, gestohlen. Der Taschendieb ist nicht ermittelt worden. — Ein großes Schadenfeuer wütete am letzten Sonntagabend im Dorfe Plociczno. **Niedergebrannt sind sieben Gehöfte.** Alle Getreidevorräte und das tote Inventar wurden ein Raub der Flammen. Der Brandschaden ist beträchtlich und wird nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 26. März. Das Bettelunwesen in unserer Stadt nimmt in letzter Zeit immer mehr überhand. Um diesem Übelstande abzuhelfen, hat der hiesige Magistrat seit kurzem Bons eingeführt, die in kleinen Heftchen zum Preise von 1,25 Złoty an die Geschäftsinhaber und andere Interessenten abgegeben werden. Die den Bettlern statt Bargeld gegebenen Bons müssen von diesen auf dem Magistratsbureau eingelöst werden. Auf diese Weise hofft man, dem Überhandnehmen der Bettelei hauptsächlich von auswärtigen Elementen zu steuern. — Der Starost unseres Kreises hat mit Wirkung vom 20. März folgende Mehl- und Brotpreise festgesetzt: 1 Kg. Roggenmehl (70 Prozent) im Großverkauf 0,25, im Kleinverkauf 0,28, 1 Kg. Weizenmehl 0,60 bzw. 0,68, 1 Kg. Brot aus 70prozentigem Roggenmehl 0,32, eine Semmel (Weizenmehl) im Gewicht von 50—55 Gramm 0,05. Die Fleischpreise bleiben unverändert. — Der am 25. d. M. hier stattgehabte Vieh- und Pferdemarkt war bei schönstem Frühlingswetter äußerst zahlreich besucht. Der Auftrieb von Pferden und Rindvieh war diesmal außerordentlich stark. Auf dem Pferdemarkt kam jedoch trotz dieses Angebots kein rechter Handel zustande. Die Preise bewegten sich zwischen 300—500 für mittlere Arbeitstiere, und 600—900 für besseres Material. Auf dem Rindviehmarkt waren hauptsächlich auswärtige Händler die bevorzugtesten Abnehmer. Für bessere, tragende Milchkühe wurden 500 bis 600 Złoty, für ältere 350—480 Złoty gezahlt; der größte Teil der aufgetriebenen Tiere blieb jedoch unverkauft und mußte wieder nach Hause genommen werden, so daß der Markt gegen 2 Uhr nachmittags bereits sein Ende erreichte.

ch **Konitz** (Chojnice), 26. März. Diebe stahlen aus der Kartoffelmiete des Wirtes Peter Gorecki in Hennigsdorf 50 Zentner Kartoffeln, die sie mit einem Fuhrwerk abfuhren. Der Schlupfwinkel war leicht zu finden, da die Diebe während der Fahrt bis zur Abladestelle Kartoffeln verloren hatten. So schritt denn die Polizei geradenwegs auf das Gehöft eines Besitzers in Hennigsdorf zu, wo sie auch die Kartoffeln vorfand. Der Dieb wurde zur Anzeige gebracht. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurde wieder einmal ein Taschendiebstahl ausgeführt. Eine Frau aus Hennigsdorf war zum Markt nach Konitz gekommen, um Einkäufe zu machen. Als sie ihre Waren bezahlen wollte, war das Geld aus der Handtasche, die im Korb lag,

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 30. März 30. (Lätare).

Stadtmission Graudenz. Ogrodowa Nr. 9. Vorm. 9 Uhr: Morgen-Andacht. Nachm. ½5 Uhr Jugendbund-Stunde. — Nachm. 6 Uhr Gottesdst. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Sternbundstunde. Abds. ½8 Uhr Gesangstunde. — Mittwoch, abds. ½7 Uhr Andacht in Klodtken — Donnerstag, abds. ½8 Uhr Bibelstunde. — Freitag, nachm. 4 Uhr: Kinderstunde. Abds. ½8 Uhr: Gesangstunde. Sonnabend abds. 7 Uhr Posaunenstde.

Nitzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Klodtken. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Mockrau. Montag, nachm. 3 Uhr Frauenhilfe. Abends 7 Uhr Jungmännerkreis. Mittwoch, abds. 6 Uhr Passionsandacht.

Rehden. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch Passionsandacht.

Rehwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit hlg. Abendmahl.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdst. Nachm. 2 Uhr Versammlung der Jünglinge. — Dienstag, nachm. 4 Uhr Bibelstunde.

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Schwenten. Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Freitag, nachm. 4 Uhr: Vorlesestunde.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 30. März 30. (Lätare).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdst., Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Steffani. Mittwoch, abds. 6½ Uhr Bibelstunde.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdst., Pfr. Steffani. Nachm. 4 Uhr Jungmännerversammlung, Donnerstag, abds. 6½ Uhr Vorlesestunde.

Podgorz. Freitag, den 28. 3., nachm. 4 Uhr Passionsandacht.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdst. 11¼ Uhr Kindergottesdst. Freitag, abds. 6 Uhr Passionsgottesdst.

Rentschkau. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst in Hohenhausen.

Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Grabowitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Ostertitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. — Donnerstag, den 3. April, nachm. 4 Uhr Passions-Andacht.

Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Gollub. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst, Abendmahl.

Pollau. Nachm. 2 Uhr Gottesdst.

Lobedau. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Abendmahl.

verschwunden. Die Polizei hielt auf dem Markt ein wenig Umschau und es gelang ihr, eine Diebin festzunehmen, die aus Czersk stammt. Die Verhaftete leugnete die Tat. Das bei ihr vorgefundene Geld will sie von Zigeunern erhalten haben.

m **Pelplin**, 26. März. Am letzten Montag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt, welcher mittelmäßig beschickt war. Einer Frau Leszczyński wurde die Brieftasche mit 190 Złoty gestohlen. Das Geld sollte zum Ankauf von Ferkeln dienen.

m **Dirschau** (Tczew), 26. März. Beschlagnahmte Apfelsinen. Der Vorarbeiter Sikorski bemerkte auf der Grusabladestelle Liebenhof zwei jugendliche Burschen von hier, welche dort zwei gefüllte Säcke auf einen Handwagen aufluden und verschwanden. Er nahm eine Verfolgung mittels Fahrrad auf. In der Danzigerstraße holte er die beiden ein und stellte fest, daß die Säcke mit Apfelsinen gefüllt waren. Dem hinzugerufenen Polizeibeamten gegenübergestellt, gaben die Burschen an, die Säcke gefunden zu haben. Die Ware wurde beschlagnahmt und die beiden verhaftet. — Der heutige Wochenmarkt war trotz des schönen Wetters nur mittelmäßig besucht. Butter und Eier waren genügend vorhanden. Butter kostete pro Pfund 2,20 bis 2,40, Eier pro Mandel 1,90—2,00.

* **Stargard** (Starogard), 26. März. Vor der Strafkammer in Stargard begann ein Prozeß gegen eine internationale Schmugglerbande. Auf der Anklagebank sitzen Salomon Goldstein aus Thorn, Alexander Ukrainczyk aus Warschau, Alexander Chranowski aus Gdingen, der ehem. Zollbeamte Ignatz Makowiecki aus Gdingen, Felix Gurewicz aus Gdingen und der ehemalige Zollbeamte M. Zimny. Die Führer des „Unternehmens“, die im Auslande sind, konnten bisher nicht verhaftet werden. Die Angeklagten betrieben den Schmuggel von Seidenstoffen, die sie von Österreich, Deutschland, Frankreich und der Tschechoslowakei über Gdingen und Danzig einführten. Die Zollwache konnte die unverzollte Einfuhr von 11 Sendungen im Gewichte von 2178 Kg. und im Werte von einigen zehn Millionen Złoty aufdecken. Die Angeklagten werden von acht Rechtsanwälten verteidigt.

Ungesühnte Beschuldigungen.

Die „Polska Zachodnia“ meldete kürzlich völlig kleinlaut, daß die Untersuchung gegen die Denkmalsprenger von Bogutschütz niedergeschlagen worden ist, und zwar mit der Begründung, daß Dysza als Haupttäter sich in Deutschland aufhält und nicht ausgeliefert wird.

Vergleicht man diese Notiz, die einen Schlußstrich unter ein Verbrechen seltener Art setzt, mit den in großer Aufmachung veröffentlichten Beschuldigungen der deutschen Minderheit, daß sie das Verbrechen der Sprengung eines Aufständischen-Denkmals auf dem Gewissen hat, so muß man sich unwillkürlich nach der Ursache dieser Erscheinung fragen. Vor allen Dingen hat die Minderheit ein Recht darauf, daß die wahren Zusammenhänge des Verbrechens vor aller Welt aufgeklärt werden; denn es geht nicht an, sie zuerst aus voller Kehle zu verdächtigen und zu beschimpfen und ihr dann jede Rehabilitierung zu versagen.

Wie wir seinerzeit berichten konnten, hat die „Kattowitzer Zeitung“ eine Behauptung der „Polska Zachodnia“, daß Dysza von den deutschen Behörden aus bestimmten Gründen nicht ausgeliefert werden würde, auf Grund zuverlässiger Informationen dahin richtigstellen können, daß die polnischen Behörden ja gar keinen Antrag auf Auslieferung gestellt hatten. Später erschienen in der oberschlesischen Presse immer wieder Mutmaßungen, daß Dysza bald den polnischen Behörden ausgeliefert werden würde. Nun soll das auf einmal nicht der Fall sein. In Wahrung berechtigter Interessen dürfen den zuständigen Stellen folgende Fragen zur baldigen klaren Beantwortung unterbreitet werden:

1. Haben die polnischen Behörden überhaupt die Auslieferung des Dysza bei den deutschen Behörden beantragt?
2. Aus welchen Gründen ist gegebenenfalls die Auslieferung von den deutschen Behörden versagt worden?
3. Weshalb ist das Strafverfahren gegen die in Haft befindlichen beiden Mittäter niedergeschlagen worden?
4. Konnte gegen Dysza nicht in absentia verhandelt werden, damit die beschuldigte Minderheit die ihr zustehende Rehabilitierung erlangt hätte?

Wir sind gespannt, welche Antwort man auf diese Fragen zu geben weiß.

Die Zusatz-Entschädigung der Liquidierten.

Von der Geschäftsstelle des Reichsbundes der Auslands-, Kolonial- und Grenzlanddeutschen Berlin wird der „Deutschen Tageszeitung“ geschrieben, daß in Kürze die Verordnungen und die Ausführungsbestimmungen über das Verfahren des soeben vom Reichspräsidenten von Hindenburg unterzeichneten deutsch-polnischen Liquidationsabkommens erscheinen werden. Es wird eine besondere Entschädigungsstelle eingerichtet, zu deren Leiter der Oberregierungsrat Dr. Lazarus vom Reichsfinanzministerium bestimmt ist. Die Entschädigungsstelle wird ihre Geschäfte in den Räumen des am 31. März aufzulösenden Reichsentschädigungsamtes in Berlin-Friedenau, Rheinstraße 45, aufnehmen. Das Verfahren wird völlig abgetrennt von der Restabwicklung der Kriegsschädenschlußverfahren. Als Leiter dieser besonderen Abwicklungsstelle ist der bisherige Abteilungsdirektor im Reichsentschädigungsamt, der frühere Kammergerichtsrat Dr. Langlotz, bestellt.

Das neue deutsch-polnische Liquidationsverfahren soll nach Möglichkeit auf der Vergleichsbasis mit den Geschädigten abgewickelt werden. Alle vergleichsfähigen Sachen werden zunächst in einer besonderen Vergleichsabteilung bearbeitet. Als Sachbearbeiter hierfür ist der frühere Generalreferent der Vergleichsabteilung des Reichsentschädigungsamtes, Dr. Burchhardt, in Aussicht genommen. Soweit die Liquidationsansprüche der Geschädigten sich für eine vergleichsweise Regelung nicht eignen, sollen sie durch Sprüche des Reichswirtschaftsgerichts entschieden werden. Über Einzelheiten sollen nach Möglichkeit bis zum 15. April Richtlinien erscheinen.

Dem Reichsbund hat sich der soeben ins Leben getretene Verband deutsch-polnischer Liquidationsgeschädigter mit Geschäftsstelle Berlin, Wilhelmstraße 52 II, angeschlossen.

*

Deutsch-polnische Schiedsgerichtsklausel.

Die Schiedsgerichtsklausel des deutsch-polnischen Handelsvertrages vom 17. März 1930 enthält die Bestimmung, daß Streitigkeiten über seine Auslegung oder Anwendung, die sich auf diplomatischem Wege nicht regeln lassen sollten, einem Schiedsgericht zu unterbreiten sind. Das Schiedsgericht soll aus drei Mitgliedern gebildet werden, und zwar wird je ein Schiedsrichter von der deutschen und polnischen Regierung ernannt; diese beiden Schiedsrichter wählen einen neutralen Vorsitzenden hinzu. Kommt eine Einigung über die Person des Vorsitzenden nicht zustande, so soll der Schweizerische Bundespräsident ersucht werden, ihn zu ernennen.

Die Forderungen des Jüdischen Klubs.

Warschau, 25. März. Am 23. d. M. wurden vom Senatsmarschall Szymański die Vertreter des Jüdischen Klubs, Abgeordneter Koerner und Senator Davidsohn, empfangen, die folgende Erklärung abgaben:

Der Jüdische Klub fordert: 1. die Aufhebung der rechtlichen Beschränkungen der jüdischen Bevölkerung, 2. die faktische Gleichberechtigung der jüdischen Bevölkerung, 3. die Aufhebung der faktischen Beschränkungen bei der Aufnahme von Juden in die staatlichen Mittel- und Hochschulen. Weiter wird gefordert:

1. die Novellisierung des Gesetzes über die Arbeitszeit nach der Richtung hin, daß die Arbeitsstätten (Läden, Bureaus und Handwerksstätten), die am Sonnabend und an jüdischen Feiertagen nicht tätig sind, am Sonntag und den christlichen Feiertagen geöffnet sein dürfen;

2. eine Reform des Steuersystems dahingehend, daß die Steuerlasten der städtischen Bevölkerung verringert werden und im besonderen die Gewerbesteuer vom Umsatz aufgehoben wird. Bis zur Aufhebung ist die Umsatzsteuer in einer den im Budget vorgesehenen Betrag nicht überschreitenden Höhe einzuziehen und wenn diese überschritten wurde, so ist den Steuerzahlern der Überschuß zurückzuzahlen. Die für Gewerbepatente eingezahlten Beträge sind auf das Konto der Umsatzsteuer anzurechnen;

3. eine gerechte, dem tatsächlichen Sachzustand entsprechende Steuereinschätzung;

4. die Verwirklichung des Rechts der Juden auf Arbeit. Annahme der Juden zu den Staatsämtern und -unternehmungen in Posten für geistige und physische Arbeiter. Die Gewährung von Krediten für die jüdische Bevölkerung aus staatlichen Banken für Industrie, Handel und Handwerk, sowie für den Wiederaufbau;

5. Verleihung des Öffentlichkeitsrechts an jüdische Lehrerseminare, an allgemein bildende Schulen, sowie an Berufsschulen oder solche mit hebräischer Unterrichtssprache, die entsprechende Qualifikationen besitzen. Erteilung von Konzessionen zur Gründung von Fach- und Fortbildungsschulen mit hebräischer oder jüdischer Unterrichtssprache;

6. Unterstützung von Volksschulen mit hebräischer oder jüdischer Unterrichtssprache aus dem Staatsschatz proportionell zur Zahl der Schüler und im Verhältnis zu dem vom Staate zur Unterhaltung des allgemeinen und Fachschulwesens vorgesehenen Gesamtbetrage;

7. Einführung des jüdischen Religionsunterrichts in den staatlichen Volks- und Mittelschulen auf Kosten des Fiskus bei gleichzeitiger Übernahme der Lehrer auf etatsmäßige Stellen;

8. die Nichtbeseitigung von jüdischen Lehrern durch die künstliche Zusammenlegung der staatlichen Volksschulen für jüdische Kinder;

9. die Bereitstellung von Beträgen, die der zahlenmäßigen Stärke der jüdischen Bevölkerung in Polen entsprechen für Zwecke des jüdischen Ritus, und zwar proportionell zu den für Zwecke anderer Bekenntnisse bereitgestellten Mitteln.

Endlich wird in der Erklärung gefordert, in der nächsten Zeit den im Gesetz vorgesehenen Jüdischen Obersten Religionsrat ins Leben zu rufen und jüdische Gemeinden in den Ostgebieten zu schaffen, sowie die Rabbinerwahlen dort durchzuführen, wo sie bis jetzt nicht vorgenommen wurden.

Severings Vorstoß gegen Thüringen.

In seiner Erwiderung auf den bereits mitgeteilten Protest der Thüringischen Landesregierung bedauert Severing, daß das Schreiben an die thüringische Regierung früher durch Rundfunk und Presse bekannt gegeben worden sei, als sie es zugestellt bekommen habe. Sein Schreiben sei die einzig mögliche Antwort auf das Vorgehen des Staatsministers Frick gewesen. Da Thüringen zu der Angelegenheit des Bundes „Adler und Falken“ mitgeteilt hat, daß kein Grund vorlag, gegen diesen Bund einzuschreiten, sei seine Anfrage vom 17. Februar nunmehr beantwortet und dadurch der übliche Verkehr zwischen dem thüringischen Staatsministerium und dem Reichsinnenministerium wieder hergestellt. Fondsmittel für Thüringen, die im Rest des laufenden Etatsjahres in Betracht kämen, könnten nicht mehr gezahlt werden, da über diese Mittel anders verfügt worden sei. Weitere Zahlungen im nächsten Etatsjahre seien von den Beschlüssen der gesetzgebenden Körperschaften abhängig. Mit einer Prüfung der Frage, ob die Voraussetzung für die Gewährung eines Reichszuschusses für Polizeizwecke vorliege, erklärt Severing sich einverstanden und nennt als seinen Beauftragten zur Mitwirkung an dieser Untersuchung den Ministerialdirektor Menzel. Bis zum Abschluß der Untersuchung müsse es nach Severings Ansicht bei seiner Anordnung der Zahlungseinstellung bleiben.

Der für Sonntag angesagte Besuch Severings beim Reichsbanner in Weimar wurde auf spätere Zeit verschoben.

Roms waffenklirrende Adler.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Dr. E. Rom, Ende März.

In dem Augenblick, als der Friedensdreadnought nach London in See stach, war sein Schicksal schon besiegelt. Wenn nicht der oberflächliche Zuschauer, der sich durch die Flaggengala der sanften Tauben und die Palmenwimpel bestechen ließ, so sah doch jeder, der gewohnt ist, vor solchen Ausfahrten einen Blick in die Kabinette der Schiffsherren zu tun, daß das Konferenzschiff einen Torpedo im Leibe hatte.

So dauerte es Monate über Monate, bis endlich Mussolini den Schiffbruch herbeiführte, und dies mit einer Erklärung, die er schon seinem Kapitän Grandi mitgegeben hatte:

Rom verlangt Flottenparität mit der stärksten europäischen Landmacht.

Nichts Neues also. Es ist aber ein Witz der Weltgeschichte, über den man eines Tages nicht mehr lachen wird, daß gerade die schwächste europäische Macht das Stichwort zur allgemeinen Rüstung geben mußte, indem sie den „Neuen Plan" annahm, der den Krieg endgültig liquidieren sollte. Um die Pointe zu verstehen, muß man sich nur vor Augen halten, daß Italien seine gesamten Kriegsschulden an Amerika und England mit deutschem Reparationsgeld abträgt. So viel eingeht von Berlin, so viel geht von Rom aus, kein Centesimo mehr. Was heißt das aber anderes, als daß Italien, der entwaffnenden Kettenkugel ledig, seine ganze Finanzkraft in den Dienst seiner Adler stellen kann? Und es steht mit dieser Umschmelzung deutschen Lösegeldes in Kanonen nicht allein, steckt doch Frankreich, wenigstens behauptet man das in Rom und handelt dementsprechend, jede deutsche Milliarde in seine Rüstungen.

Deutschland war zwar auf der Flottenkonferenz in London nicht vertreten, aber als ein beunruhigender Schatten anwesend, der Schatten, der zwischen Italien und Frankreich steht und nicht einfach weggeblasen werden kann. Ob es will oder nicht, die Kraft des deutschen Volkes wird in das Kriegskalkül in Rom wie in Paris einbezogen. Wie die Kleine Entente, Jugoslawien und so mancher Neutrale, der gerne neutral bleiben möchte. Wenn alle die friedlich gesinnten Männer sehen könnten, wie heute mit ihrem Blut an der Kriegsbörse gehandelt wird, sie würden schaudern. Wir haben Niewiederkriegspakte, gewiß, und mehr als genug, aber wie der Vertreter einer Großmacht in Genf nicht umhin konnte, festzustellen, sind

Verteidigungskriege erlaubt.

Habe es aber jemals schon andere als Verteidigungskriege gegeben? Zynisch nannte mancher diese Erklärung, die doch nur ehrlich war. Wie sich ja viele Leute für Pazifisten halten, weil sie den Kopf in den Sand stecken und unbequeme Warner als Chauvinisten bezeichnen.

Ehrlich in diesem Sinne war auch die Begeisterung des italienischen Parlaments über die schimmernde Wehr, die Generale und Minister den römischen Adlern anlegten. Der Duce selber gab das Zeichen zum Beifall, und in der Zeitung konnte jeder Balilla lesen, daß ein derartiger Jubel, ein solcher nationaler Schwung, eine so erschütternde Einmütigkeit noch in keinem Parlament der Welt vorhanden war.

Wie immer in Friedenszeiten klagten die verschiedenen Wehrminister über den beschränkten Etat und forderten mit Rücksicht auf den bösen Nachbarn ein Mehr. Die Zahlen der Kanonen und Flugzeuge, der Kaliber und Bombengewichte sind durch alle Welt gegangen. Sie harmonieren mit den Ziffern aller anderen wehrfähigen Staaten, nur nicht mit dem Geist des Völkerbundes. Der Kriegsminister unterzog die Militärsysteme der Nachbarn einem kritischen Vergleich auf ihre Schlagkraft und ihre Kosten hin. Das deutsche Berufsheer erziehe zu größter Tüchtigkeit, koste aber zu viel, und dasselbe müsse von der Schweizer Miliz gesagt werden. Das französische System stehe zwischen den beiden genannten und das italienische müsse die Vorzüge eines jeden vereinigen. Der General versäumte nicht, zu dem königlichen Heer die Masse der Schwarzhemden zu addieren und schloß schwungvoll mit einem Lob der bewaffneten Macht: Ihre Losung — die Pflicht, ihr Vorbild — der Duce, ihre Hoffnung — die Größe des Vaterlandes und der Ruhm des Königs!

Grauenhaft das Bild, das von den Sachverständigen der Luftwaffe entworfen wurde. Man sah förmlich die Verdunkelung der Sonne durch die todspeienden Geschwader und das insektenhafte Verkriechen der Menschen in die Erde. Umsonst ihre Flucht — Gas dringt nach, alles vernichtendes Gas. Folglich muß Italien noch mehr Gas erzeugen können als die anderen und vor allem

mehr Flugzeuge in der ersten Stunde der Mobilisation,

die wahrscheinlich den ganzen Krieg entscheiden werde, in den Himmel werfen können. Voll Stolz berichtete der Luftwehrminister Italo Balbo, daß für jedes Flugzeug bereits drei Piloten zur Verfügung ständen. Und was das Rohmaterial für die Herstellung der Luftwaffen anbetreffe, so könne die Schlacht als gewonnen bezeichnet werden, Italien sei jetzt unabhängig vom Ausland. Nur in den Rüstungsausgaben sei Frankreich noch überlegen; aber diese könnten wettgemacht werden. Der Duce kenne die Flügel des Himmels; in einem Elfstundenflug habe er, der Luftwehrminister, Mussolini die Küsten des Vaterlandes von oben gezeigt: „in dem Donner der Propeller glaubte ich den Pulsschlag unseres großen Volkes zu hören, das den Flug des Duce dort oben wie einen Wunsch und eine Verheißung verfolgte: möge der Tag kommen, an dem Italien die Zeichen seiner Macht und seiner Glorie noch höher und noch weiter hinaustragen könne!"

Das Haus dröhnte vor Leidenschaft. Alle Abgeordneten sprangen, dem Beispiel des Duce folgend, auf und klatschten in die Hände. Die Offiziere hoben den Arm zum römischen Gruß. Mit allen gegen keine Stimme wurde der Etat genehmigt.

Einige Tage später trat der faszistische Großrat, die oberste Behörde des Staates zu einer Nachtsitzung zusammen, in der Mussolini über den Stand der Londoner Konferenz berichtete und die Haltung seiner Delegation uneingeschränkt billigte.

Die römischen Adler haben den Kopf gegen Frankreich gewendet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erhöhung der deutschen Agrarzölle.

Berlin, 27. März. (PAT.) Der Reichsrat hat den vom Reichstage beschlossenen Gesetzesentwurf über die Erhöhung und Änderungen der Agrarzölle, sowie über das Monopol auf Mais angenommen. (Das Zollprojekt haben wir bereits in Nr. 68 vom 22. d. M. veröffentlicht.)

Die Lage am Holzmarkt.

1. Holzhandel.

In der Wojewodschaft Posen schreitet zwar der Aushau vorwärts, aber die abgeschlossenen Transaktionen sind weniger zahlreich. Die Sägewerksbesitzer halten mit dem Kauf infolge der unsicheren Inlands- und Auslandskonjunktur zurück, obwohl ihre Vorräte ziemlich erschöpft sind. Die Exportfähigkeit der Posenschen Holzindustrie geht weiter zurück.

Aus dem Wilnaer Bezirk gingen unbeträchtliche Mengen von Bauholz nach Ostpreußen; größere Transporte von Holzblöcken gingen nach Deutschland, von Eisenbahnschwellen nach England. Ungefähr 20 Waggons Espenholz wurden nach der Tschechoslowakei verfrachtet.

Im Bromberger Bezirk waren im Februar nur 30 Prozent der dortigen Sägewerke tätig, wovon der überwiegende Teil mit der Ausführung von Auslandsaufträgen beschäftigt war. Nach Deutschland exportierte der Bromberger Bezirk vor allem Tischlerholz zum Preise von 85.— Rmk. franko deutsch-polnische Grenze. Andere Bausortimente hatten einen kleineren Absatz. Einen ungünstigen Einfluß auf den polnischen Holzexport übt die Preisdifferenz für Rohmaterial zwischen Deutschland und Polen aus, welche sich zu Ungunsten Polens stellt. Ferner gingen aus dem Bromberger Bezirk Eisenbahnschwellen für den deutschen Handel ab. Der durchschnittliche Preis betrug 3.80 Rmk. pro Stück.

Was die Preise für Schnittmaterial anbetrifft, so zahlte man im Posener Gebiet für trockenes Material 75—90 Rmk., je nach der Dimension. Für Blöcke prima Qualität wurden 75.— bis 80.— Rmk. notiert. Die Preise sind loko deutsch-polnische Grenze ohne deutschen Zoll zu verstehen.

Im Lubliner Gebiet befinden sich bedeutende Vorräte an bearbeitetem Holz. Es wurden exportiert: Kiefern- und Eichenblöcke, Sleepers, Faßholz und anderes mehr u. zwar nach Frankreich, Belgien, Schweden, England und Deutschland. Bestellt wurde in erster Linie Rundholz. Außerdem herrscht eine rege Nachfrage nach Kiefern- und Eichenholzblöcken 1. Klasse. Die Holzausfuhr aus diesem Gebiet war im Monat Februar höher als im Vormonat.

Die Konjunkturverhältnisse haben sich für die Fournierindustrie im Vergleich zu Januar wenig geändert. Die Bestellungen von seiten des Auslandes gingen zurück, so daß infolge Auftragsmangels die Preise um weitere 10 Prozent gefallen sind. Der Preisrückgang ist allerdings nicht nur auf den geringen Bedarf der ausländischen Märkte zurückzuführen, sondern hat auch seine Ursache in der starken russischen Konkurrenz.

Der Inlandsmarkt ist für die Erzeugnisse der Fournierindustrie aufnahmefähiger. Infolge der niedrigen Preise und der schwierigen Zahlungsbedingungen jedoch ist eine wesentliche Entspannung nicht zu verzeichnen.

Im Lemberger Gebiet gestaltet sich die Lage unter dem Druck der deprimierten Stimmung, welche auf den ausländischen Absatzmärkten zu beobachten ist, ungünstig.

2. Holz verarbeitende Industrie.

Im Lodzer Bezirk sind die Fabrikanten gebogener Möbel gut beschäftigt. Die Ausfuhr ist befriedigend; die Ware geht in erster Linie nach den Vereinigten Staaten und England. Einen neuen und aufnahmefähigen Markt hat die Holz verarbeitende Industrie in Italien gefunden.

Die Ausfuhr von gebogenen Möbeln aus dem Posenschen Gebiet ist bedeutend. Besonders die Ausfuhr nach Danzig hat stark zugenommen.

Im Krakauer Gebiet dagegen entwickelt sich die Konjunktur in entgegengesetzter Richtung. Die Holzexporteure klagen über Auftragsmangel. Nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung der Exportkonjunktur bleibt die Lage der Agrarländer, wie Argentinien und Kanada, welche in der Vergangenheit aus dem Krakauer Gebiet größere Posten von gebogenen Möbeln bezogen haben. Gegenwärtig ist ihre Kaufkraft bei den niedrigen Preisen für landwirtschaftliche Artikel naturgemäß zurückgegangen.

Im Warschauer Gebiet wird die Lage ebenfalls als ungünstig bezeichnet.

Dagegen hat die Ausfuhr von Holzerzeugnissen aus dem Graudenzer Bezirk eine starke Steigerung erfahren, welche sich im Monat Februar im Vergleich zum Vormonat auf zirka 57 Prozent beläuft. Allein nach Holland wurden für 32 335 Zloty Holzstühle exportiert. Nach Südamerika gingen Stühle im Werte von 38 645 Zloty, nach Afrika für 9 025 Zloty, nach Schweden für 35 100 Zloty, usw.

3. Korbindustrie.

Die Ausfuhr aus dem Graudenzer Gebiet erreichte im Februar d. J. einen Wert von 108 120 Zloty. Abnehmer war hauptsächlich Dänemark. Einen sehr ungünstigen Einfluß auf die Ausfuhr von Weidenerzeugnissen übte der hohe Schutzzoll in Deutschland aus, das von der polnischen Korbindustrie als natürlicher Absatzmarkt betrachtet wird. Man bemüht sich gegenwärtig, neue Märkte zu erschließen, wie Spanien, Holland und Finnland.

Der Export aus dem Krakauer Gebiet hat eine sehr günstige Entwicklung aufzuweisen. Der Auftragsbestand ist bedeutend. Größeres Interesse zeigt seit einiger Zeit England, welches Aufträge auf Lieferung von Korbsesseln, sowie Fischerkörben erteilt hat. Interessant ist, daß man in Polen behauptet, daß die erstklassigsten Weidenerzeugnisse, die Deutschland und die Schweiz aus Polen beziehen, von den beiden Ländern nach anderen ausländischen Absatzgebieten als deutsche bzw. schweizerische Ware weiter verkauft werden. (?)

Die Korbindustrie — wird gesagt — könnte mit Rücksicht auf den befriedigenden Eingang von Aufträgen ihr Tätigkeitsgebiet bedeutend erweitern, wenn nicht Schwierigkeiten in Form von Kapitalmangel beständen.

Die Bilanz der Bank Polski weist für die zweite Märzdekade folgenden Stand in Millionen Zloty auf (in Klammern der Stand der vorhergehenden Dekade): Gold 701,8 (623), Devisen, Valuten und Auslandsguthaben, die zur Deckung gerechnet werden 326 (530,3), dto. die nicht zur Deckung gerechnet werden 107,5 (132,9), Wechselportefeuille 630,2 (650,4), Pfanddarlehen 69,5 (80,9), sofort zahlbare Verpflichtungen 450,9 (623,9), Banknotenumlauf 1201,6 (1166,0). Das Deckungsverhältnis für den Banknotenumlauf und sofort zahlbare Verpflichtungen ausschließlich mit Gold beträgt 42,4 Prozent, die Edelmetall- und Valutendeckung 62,2 Prozent, und die Deckung allein des Banknotenumlaufs lediglich mit Gold 58,4 Prozent.

Änderung der Transporttarife für russisches Holz. Der Generalrat der polnischen Holzverbände hat dem polnischen Verkehrsministerium den Antrag unterbeitet, den Ausnahmetarif D. 2 für russisches Rundholz, welches für die polnischen Sägewerke bestimmt ist, nicht, wie bisher, erst von der ersten polnischen Grenzstation, sondern sofort von der polnisch-russischen Grenze in Anwendung zu bringen. Dies würde eine Frachtermäßigung von 76 Zloty pro Waggon bedeuten. Wie verlautet, soll das polnische Verkehrsministerium diesem Antrage bereits mit Wirkung vom 1. April ab stattzugeben, bereit sein.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 26. März. Berlin: Ueberweisung 46,825 bis 47,025. London: Ueberweisung 43,42. Mailand: Ueberweisung 214,00. Newyork: Ueberweisung 11.25. Prag: Ueberweisung 377.50. Wien: Ueberweisung 79,39—79,57. Zürich: Ueberweisung 57,925.

Warschauer Börse vom 26. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,07, 358,97 — 357,17, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,41, 43,52 — 43,30, Newyork 8,904, 8,924 — 8,884, Oslo —, Paris 34,94, 35,03 — 34,85, Prag 26,42½, 26,48½ — 26,36, Riga —, Stockholm 239,93, 240,53 — 239,33, Schweiz 172,70, 173,13 — 172,27, Wien —, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 26. März. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,53 Gd., 57,68 Br. Noten: London 24,99½ Gd., 24,99¾ Br., Berlin 122,522 Gd., 122,823 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,50 Gd., 57,65 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. März Geld	Brief	In Reichsmark 25. März Geld	Brief
4.5%	1 Amerika	4.183	4.121	4.184	4.192
5%	1 England	20.366	20.408	20.364	20.404
4%	100 Holland	167.99	163.33	167.92	168.25
—	1 Argentinien	1.581	1.585	1.575	1.579
5%	100 Norwegen	112 08	112.30	112.09	112.31
5%	100 Dänemark	112.13	112.35	112.13	112.35
—	100 Island	92.16	92.34	92.16	92.34
4.5%	100 Schweden	112.51	112.73	112.51	112.73
3.5%	100 Belgien	58.375	58.495	58.38	58.50
7%	100 Italien	21.905	21.945	21.91	21.95
3%	100 Frankreich	16.38	16.42	16.395	16.435
3.5%	100 Schweiz	81.02	81.18	80.97	81.13
5.5%	100 Spanien	51.99	52.06	52.20	52.30
—	1 Brasilien	0.489	0.491	0.488	0.490
5.43%	1 Japan	2.071	2.075	2.069	2.073
—	1 Kanada	4.182	4.190	4.184	4.192
—	1 Uruguay	3.746	3.754	3.706	3.714
5%	100 Tschechoslowakei	12.401	12.421	12.406	12.426
7%	100 Finnland	10.525	10.545	10.533	10.553
—	100 Estland	111.54	111.76	111.54	111.76
—	100 Lettland	80.69	80.85	80.685	80.845
8%	100 Portugal	18.73	18.77	18.82	18.86
10%	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6%	100 Jugoslawien	7.396	7.410	7.400	7.414
7%	100 Oesterreich	58.95	59.08	58.945	59.085
7.5%	100 Ungarn	73.05	73.19	73.06	73.20
6%	100 Danzig	81.43	81.59	81.45	81.61
—	1 Türkei	—	—	—	—
9%	100 Griechenland	5.415	5.425	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.835	20.925	20.88	20.92
9%	100 Rumänien	2.490	2.494	2.490	2.494
—	Warschau	46.825	47.025	46.85	47.05

Züricher Börse vom 26. März. (Amtlich.) Warschau 57,925, Paris 20,23, London 25,13¾, Newyork 5,1630, Belgien 72,07½, Italien 27,04½, Spanien 64,80, Holland 207,37½, Berlin 123,30, Wien 72,75, Stockholm 138,90, Oslo 138,35, Kopenhagen 138,40, Sofia 3,74½, Prag 15,30, Budapest 90,20½, Belgrad 9,12¾, Athen 6,71, Bukarest 3,07, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,95, Tokio 2,55½, Konstantinopel 2,45. Privatdiskont 3¾ pCt. Tägl. Geld 3½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zl., do. kl. Scheine 8,84½ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,25 Zl., 100 Schweizer Franken 172,02 Zl., 100 franz. Franken 34,80 Zl., 100 deutsche Mark 212,12 Zl., 100 Danziger Gulden 172,97 Zl., tschech. Krone 26,32¼ Zl., österr. Schilling 125,15 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,00 G. 7proz. Wohn.-Oblig. der Stadt Posen (100 Schw. Frank) 85,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 41,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 22,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 75,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: H. Cegielski 40,00 +. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	35.00—36.00	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	19.25—19.75	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	19.00—19.50	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	21.00—23.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	15.50—16.50	Seradella	22.00—26.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	20.00—22.00
Roggenmehl (70%)	32.50	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	54.75—58.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.00—16.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	13.50—14.50	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	26.00—28.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Anmerkung: Weißer Hafer bester Sorte über Notiz.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 17. bis 23. März 1930. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	35,06	18,94	23,00	17,00
Krakau	37,70	19,12½	26,00	17,87½
Posen	33,75	18,83	22,00	15,50
Lemberg	35,12½	18,25	—	16,75
Berlin	51,48	31,00	35,26	27,08
Hamburg	38,58	27,72	20,52	18,60
Prag	43,56	27,85	36,03	27,32
Liverpool	38,29	—	—	25,50
Wien	39,63	26,13	37,96	25,50
Danzig	—	—	—	—
Newyork	36,13	26,07	—	—
Chicago	34,00	22,43	23,22	27,14

Berliner Produktenbericht vom 26. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 246,00—248,00, Roggen märk., 72 Kg., 141,00—144,00, Braugerste 162,00—172,00, Futter- und Industriegerste 143,00—153,00, Hafer märk. 128,00—137,00, Mais 165.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,25—35,85, Roggenmehl 20,50—23,75, Weizenkleie 8,50—9,00, Roggenkleie 8,75—9,25, Viktoriaerbsen 20,00 bis 25,00, Kl. Speiseerbsen 18,00—20,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—19,00, Ackerbohnen 16,00—17,50, Wicken 19,00—22,00, Lupinen, blaue 13,50—15,00, Lupinen, gelbe 17,50—19,00, Serradella 30,00—34,00, Rapskuchen 13,50—14,50, Leinkuchen 17,20—18,00, Trockenschnitzel 6,60—6,80, Soya-Extraktionsschrot 14,60—15,20, Kartoffelflocken 13,50—14,00.

Rohleder. Bromberg, 24. März. Großhandelspreise in Zloty je Kg. loko Bromberg; schweres Rindleder 1,30—1,50, leichtes 1,60—1,80, langwolliges Schafleder 1,60, kurzwolliges 1,40; Preise je Stück: schweres Kalbleder 11—12, leichtes 9—10, Pferdeleder 25 bis 28, Ziegenleder 6—8. Tendenz für schweres Rindleder schwächer, das übrige ruhig. Preise unverändert, mit Ausnahme von Pferdeleder, das um 2 Zloty im Preise gefallen ist.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 26. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 57,00—60,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 57,75—59,75. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Wiener Viehmarkt vom 26. März. In der vergangenen Woche wurden auf dem hiesigen Schweinemarkt aufgetrieben 10 402 Stück, davon 8060 Fleisch- und 2342 Fettschweine. Auf Polen kamen 6330 Stück. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: prima Fettschweine 2,15—2,20, englische Kreuzung 2—2,35, Bauernschweine 2,05—2,30, alte Schweine 1,95—2,95, Fleischschweine aus Galizien und Kongreßpolen 2—2,40, posensche 2,40—2,60. Fettschweine sind um 5 Groschen im Preise gestiegen, Fleischschweine sanken um 10 Groschen.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Ilka Alfhild mit dem Landwirt Herrn Heinz Maentel beehren sich anzuzeigen

Ernst Weissermel und Frau
Gertrud geb. Abramowski.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ilka Alfhild Weissermel,** jüngsten Tochter des Landschaftsrats und Kgl. Pr. Rittmeister der Landw. a. D. Herrn **Ernst Weissermel** auf Gr. Kruschin und seiner Frau Gemahlin **Gertrud geb. Abramowski** zeige ich hierdurch an 3966

Heinz Maentel.

Gr. Kruschin (Kruszyn, p. Jabłonowo, Pomorze), im März 1930.

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 3773
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 14.

Ert. polnisch. Unterricht Pl. Piastowski 4, III. 153

Schneiderin näht billig in u. außer dem Hause **Łokietka 8 c,** II links.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 26. d. Mts., vorm. 11½ Uhr, plötzlich und unerwartet unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Besitzerin Frau

Emilie Richau

geb. Jahnke

im vollendeten 69. Lebensjahre. 1638

Im tiefen Schmerz

die trauernden Kinder und Enkelkinder.

Czarnowke, den 27. März 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 25. März, früh 4 Uhr, entschlief sanft nach kurzem qualvollen Leiden mein herzlich geliebter Mann, mein gutes Väterchen, unser Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der 1643

Kaufmann

Julius Lewin

im Alter von fast 83 Jahren.

In tiefem Schmerz

Martha Lewin geb. Schülke
Bruno Lewin.

Bydgoszcz, den 27. März 1930.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. d. Mts., um 12 Uhr mittags, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs aus statt.



Fruco

Der neue Schnellkochtopf

kocht und bratet in ca. 5—15 Minuten alle Speisen und erhält denselben die lebenswichtigen Vitamine.

Ca. 80 % Ersparnis an Brennstoff und Zeit. 3994

F. Kreski

Bydgoszcz Gdańska 7

Mitglied des Großeinkaufsverbandes **NÜRNBERGER BUND**

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec), Kreis Żnin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeit, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.

Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht.

Abschlußzeugnis wird erteilt.

Schön gelegenes Haus mit großem Garten.

Beginn des Halbjahres-Kursus 3. April 1930.

Pensionspreis einschl. Schulgeld 120 zł monatlich. Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen 3091

Die Leiterin.

TRUSKAWIEC. 3942

Eröffnungs-Saison am 1. April

Ermäßigte Preise. Bedeutende Vergünstigung. Anmeldung und Information: **Kurdirektion.**

Nachruf.

Am 26. d. Mts. entriß uns der Tod aus unserer Mitte unser liebes Mitglied, die

Besitzerin Frau

Emilie Richau

Czarnowke

Die Dahingeschiedene hat in 28-jähriger Alleinwirtschaft Treue zur Scholle und Beruf erwiesen und gehalten.

Ehre ihrem Andenken.

Bauernverein Fordon u. Umgegend

I. A. **Arthur Schmidt**
II. Vorsitzender

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder zum Ehrengeleite ist Pflicht. 4011

BEKANNTMACHUNG.

Es sind wiederum einige **„CHEVROLET"-Wagen,** welche mangels Zahlungseingang zurückgenommen wurden, gegen Uebernahme des Restkaufgeldes zum Verkauf gestellt. Da den Preisen lediglich die Schuldsummen zu Grunde liegen, so bietet sich für ernste Käufer eine außerordentlich günstige Gelegenheit zum billigen Erwerb wirklich guter Fahrzeuge, welche zum Teil noch unter Garantie laufen.

Wie günstig die offerierten Wagen zu kaufen sind, ist am besten dadurch bewiesen, daß die vor 8 Wochen unter dem gleichen Inserat angebotenen Wagen in wenigen Tagen verkauft wurden.

Die Wagen werden üblicherweise auch gegen Sonderkredit bei 40 % Anzahlung und jährlicher Abzahlung verkauft.

Die jetzt zur Verfügung habenden vorjährigen und diesjährigen Modelle setzen sich zusammen aus:

4- und 6-Zylinder-Limusinen, 1 Touring,
2 Autobussen, 1 Lastwagen sowie 1 Cabriolet.

Besichtigung sowie unverbindliche Vorführung, Preise etc. bereitwilligst.

E. STADIE-AUTOMOBILE Bydgoszcz
ul. Gdańska 160. 4000 **Tel. 1602 u. 2163.**

Starke
Drehbank
bis 2 Meter Drehlänge, zu kaufen gesucht. 3907
„AUTOARMA"
Sniadeckich 45.
Tel. 18-24.

Sägespäne
einige Waggon, kaufen gesucht. 4012
Wopp, Grudziądz, Toruńska 21.

Wohnungen

1 Stube an ein. alleinstehende anst. saub. Frau, d. Hausarb. übern. v. gleich z. verm. **Zduny 2, part. links.**

Laden
zu vermieten. 1632
Ciszewski, Gdańska 38.

Möbl. Zimmer

1—2 Zimmer
möbl. od. unmöbl., sep. Eing., ungen., v. ausw. Herrn **gesucht.** Eventl. Garage u. Chauffeurz. Offerten unter **Z. 1629** a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Saub. nett möbl. Zimm. v. 1. 4. od. sp. z. vrm. 1625 **Sowińskiego 6c, 1 Tr. r.**

Einfach möbl. Stübchen billig zu vermiet. 1624 **Cieszkowskiego 17, 1 r.**

Gut möbl. Zimmer, evtl. mit Pension. 1630 **Robel, Dworcowo 31b.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Petersona 15, I.** 1636

Ruh., sonn. Zimm. mit bei. Eing. a. berufst. sol. Herrn od. Dame z. vrm. **Kujawierstr. 127, 1 lk.** am Kornmarkt. 1641

Pensionen

Schüler find. gute Pens. bei Frl. **Gramatzki, Bydg.,** Cieszkowskiego 5. 1592

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Landwirt

Wilhelm Bölter

im 72. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigt

Christine Bölter als Frau
nebst Kindern u. Enkeln.

Wysoka Mała, den 24. März 1930. 3987

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Da es uns unmöglich ist, jedem persönlich zu danken, sprechen wir auf diesem Wege für die zahlreichen Kranzspenden und herzliche Teilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Greulich am Sarge unserer lieben Entschlafenen unseren

herzlichsten Dank

aus. **Julius Kaschik u. Kinder.**

Solec Kujawski, den 25. März 1930. 3964

Heirat

Bruder u. Schwest. evgl., Ende 30er, bezw. Ende 20er Jahre, aus mittlerer Wirtschaft, wünsch. Bekanntschaft zw. bald. **Tauschheir.** Zuschriften vermittelt **Otto Drewing,** 3885 Buchdruckerei Nakło.

An- u. Verkäufe

Haus, 3-stöckig, 2 Läd., Speicher, Gart., zu verkauf. **Grunwaldzka 142.** 1623 **Die Besitzerin.**

Kutschwagen 1220 zu verkaufen **Pomorska 49/50. Hof.**

Wertvolles Grundstück
ca. 1 Hektar groß, an 2 Straßen der Stadt **Schneidemühl** gel., davon an lebhaft. Verkehrs- u. Durchgangsstr. mit modern. Laden, viel Neben- u. Zubehörräum. versehen, und für jed. Betrieb geeignet, zu **verkaufen.** Anfragen unt. **Nr. B. 3740** durch d. Geschäftsst.

Pianino
neu, kreuzsait., schöner, voller Ton, billig zu verkaufen. 1639
Majewski Pomorska 65.

Gebrauchte, gut erhalt.
Möbel
Gardinen, Tischwäsche, Federbetten, Kristall, Bilder, ein Frackanzug, Paletot, große Figur, **Herren- u. Damenstiefel** sowie and. **Wirtschaftsgegenstände, Glasglock. und Teller** für Gas und Elektr. sofort billig zu verkaufen 1631
Nowy Rynek 11, I.

Fuchsstute (3jährig sowie 2 **billige Arbeitspferde** stehen zum Verkauf. 1637 **Dworcowa 47.**

Fohlen
3½ jähr., Fuchs, verkst. **Liebenau, Ciele.** 1610

Für reisende Kaufleute
ein großer Koffer
bill. zu verkf. Zu erfrag. **Pomorska 66, 1 Tr.** 1587

Brutapparat
elektr., 60 Eier f. Zł. 120,
Protos-Staubsaug.
beid. wie neu, billig zu verkauf. Off. u. O. 1598 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Milchlieferanten
nimmt an u. zahlt die höchsten Preise 1582
Mleczarnia Bydgoszcz, ulica Pomorska 54. Gegr. 1901. Tel. 1823

Nähmaschinen
Syst. Singer u. andere, von 60—300 Zł., sowie
Möbel
kauft man am vorteilhaftesten bei 3976
J. Kuberek, Sniadeckich 6a.

Ca. 35 fm 3951
Eichenstämme
abzugeben. Anfrag. an **Gutsverwaltung Iłowo,** pow. Sępólno

Ca. 300 Ztr.
Hafer
kauft
Rentamt Ostromecko pow. Chełmno. 4008

Busch-Rosen
kräftig, in einem großen Sortiment (10 Stück 10 Zł., 100 Stück 80 Zł.), empfiehlt 1574
W. Loll, Inowrocław ul. Szymborska 17.

Strohpresse
verleiht bei billiger Preisberechn. **Fourag.-Geschäft Grudziądz.** Telephon 117. 3939

Prima Därme
Lyck, 59.
Jagiellońska Nr. 31.

Geldmarkt

4—5000 Złoty
auf Landgrundst. als 1. Hypoth., mögl. langfrist. gesucht. Off. u. C. 3941 a. d. Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Marconis Experiment geglückt.

Drahtlose Fernbeleuchtung Europa—Australien.

Marconis neues Experiment der drahtlosen Übertragung eines elektrischen Stromes vom Mittelmeer nach Australien ist glänzend gelungen. Punkt 11 Uhr hat der Erfinder, wie der „Voss. Ztg." aus Madrid gemeldet wird, von Bord seiner Jacht „Elektra" im Hafen von Genua durch einen kurzen Druck auf die Tasten seines Apparats vermittels des englischen Strahlensenders automatisch die Beleuchtungsanlage des Rathauses von Sydney in 9700 Meilen Entfernung eingeschaltet. Durch die gleichzeitig von einem technischen Mitarbeiter Marconis, dem belgischen Ingenieur Matthieu, hergestellte drahtlose Telephonverbindung wurde von Sydney sofort das Gelingen des Experiments bestätigt und mitgeteilt, daß die Lampen des Rathauses aufgeleuchtet sind. Vor dem Stadthaus in Sydney hatte sich eine gewaltige Volksmenge angesammelt und das drahtlose Anzünden der Lampen mit Jubel begrüßt.

Drei Stunden vorher hatte Senator Marconi sich mit seinem neuen drahtlosen Telephonapparat mit dem Direktor der Elektrizitäts- und Radioausstellung in Sydney in Verbindung gesetzt, um zu der Eröffnung eine Botschaft zu verlesen. Nach den üblichen Höflichkeitsbezeigungen erklärte Marconi über sein Experiment: Mit einem Druck auf die Tasten seines Apparats auf der Jacht „Elektra" in Genua werde vom radiotelegraphischen Strahlensender Englands automatisch ein „Wellenzug" befreit, der praktisch im gleichen Augenblick im australischen Ort Rockbank (Victoria) empfangen wurde. Dieser Impuls werde automatisch von Rockbank auf einem 500 Meilen langen Kabel nach dem Rathause der Stadt Sydney geleitet, wo er den Stromkreis des Lichtnetzes inschaltet.

Über seine Experimente mit drahtlosen Telephongesprächen von Schiffen aus hob Marconi als besonders bedeutungsvoll hervor, daß wie bei einer gewöhnlichen Telephonverbindung beide Gesprächsteilnehmer zugleich sprechen können. Die jüngsten Experimente sind besonders wichtig durch diese Neuerung im drahtlosen Telephonverkehr.

*

Soweit sich aus den bisherigen Mitteilungen ersehen läßt, handelt es sich hier nicht um eine Kraftübertragung, sondern um Auslösung eines Signals. Drahtlose Kraftübertragungen sind vorläufig also noch immer nur ein frommer Wunsch.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit strichweisen Niederschlägen an.

Aprilwetter.

Die Witterungsgestaltung des Monats März hatte recht eigentümlichen Charakter. Die erste Woche brachte herrlich sonniges Frühjahrswetter, die zweite Niederschläge und Winde, die dritte abwechselnd mehr oder weniger hohe Temperaturen, die zeitweise den Wintermantel lästig werden ließ. Und der heutige Tag bringt Westwinde und Regen bei niedrigen Temperaturen.

Da ist es recht interessant zu wissen, welches die tiefsten und die höchsten Werte sind, die die Temperatur um das Ende des März noch erreichen kann. Am 28. März 1853 sind in Berlin noch 12½ Grad Kälte gemessen worden, und auch am 2. April hatte Friedland in Schlesien noch 11 Grad unter Null! Im ganzen Monat April sind wir also vor Kältewellen von 5—10 Grad unter Null noch keineswegs sicher, wobei es sich allerdings auch um die äußersten Werte handelt, die recht selten erreicht werden. Auch kräftige Schneefälle sind Ende März und im April noch durchaus im Bereich der Möglichkeit. Am 10. April 1837 hatte Berlin eine Schneedecke von 60 Zentimeter, und sogar noch später — am 19. April des Jahres 1903 — lag der Schnee in Grünberg in Schlesien 45 Zentimeter hoch. — In anderen Jahren bringt der Märzausgang und der Aprilanfang aber auch schon Temperaturen von sommerlicher Höhe. So hatte am 26. März 1903 Erfurt bereits fast 24 Grad Wärme, am 31. März 1913 Reichenhall sogar 26 Grad. Zu dem gleichen Wert brachte es Remscheid am 4. April 1916.

Wenn nun auch die genannten Zahlen die äußersten Werte darstellen, die bei uns innerhalb vieler Jahrzehnte beobachtet worden sind, so ist doch erfahrungsgemäß an und für sich der April der Monat mit den tollsten Wettersprüngen. Ist doch das „Aprilwetter" fast sprichwörtlich bei uns. Und es scheint, als ob das Wetter auf den Kalender keine Rücksicht nimmt. Sehr oft wechselt erhebliche Erwärmung mit schroffer Abkühlung. Der Vorgang spielt sich stets so ab, daß ein Tiefdruckgebiet sich von Westen her nähert und an seiner Vorderseite recht warme Luft heranschafft. Wegen der um diese Zeit schon kräftigen Erwärmung des Landes bewegt sich das Tief dann unter Verstärkung nach Polen, wo es eine zeitlang liegen bleibt. Kaum ist aber der tiefste Punkt des Luftdruckes über uns hinweggegangen, so strömen mit großer Energie Luftmassen polaren Ursprungs nach. Wenn dieselben auf das stark erwärmte Festland geraten, werden sie von demselben von unten her stark angeheizt. Die zu große Wärme der Bodennähe bewirkt, daß die untersten Luftschichten zu leicht werden und nach oben strudeln, während von oben her Ersatz nachströmt. So entstehen die bekannten Aprilschauer, die wir schon heute kennen lernen.

§ **Wegen Beleidigung der Regierung** hatten sich zwei Mitglieder der Polnischen Sozialistischen Partei und zwar Stanislaw Klimaszewski und Viktor Jaworski vor Gericht zu verantworten. Die Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht mußte vertagt werden, da der Staatsanwalt Bittner erklärte, auf Grund des neuen Pressegesetzes, das die Verordnung des Staatspräsidenten über die Verbreitung unwahrer Nachrichten aufhebt, sich nicht für befugt zu halten, die Anklage zu erheben. Nach dem augenblicklich bestehenden Gesetz hat die beleidigte Regierung Klage beim Gericht auf dem Privatwege einzureichen und zwar **durch den Ministerpräsidenten** als die zuständige Person. Das Gericht schloß sich der Ansicht des Staatsanwalts an und vertagte die Verhandlung.

§ **Vermißte, die sich eingefunden haben.** Die seit längerer Zeit vermißte Beamtin der Krankenkasse Marta Szuminska hat wieder nach Bromberg zurückgefunden. Sie ist nicht, wie besonders kluge Leute wissen wollten, Mädchenhändlern zum Opfer gefallen, sondern hatte ohne Wissen ihrer Eltern in Thorn eine Stelle angenommen. Auf die Zeitungsnachrichten, die von ihrem Verschwinden meldeten, kehrte sie nun reumütig zu ihren Eltern zurück. — Auch der als vermißt gemeldete Eisenbahner Biernacki ist wohlbehalten von einer plötzlichen Dienstreise nach Warschau zurückgekehrt, die er antreten mußte, ohne seine Frau benachrichtigen zu können. Da er leidend war, hatte die Frau einen Unfall befürchtet und die Polizei benachrichtigt.

§ **Plötzlicher Tod.** Im Gebäude des Bezirksgerichts starb gestern um 11.35 Uhr die 69jährige Frau Emilie Richau aus Czarnowke, Kreis Bromberg. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod infolge Herzschlags feststellen.

§ **Eine raffinierte Schwindlerin** hat in Bromberg eine ganze Reihe von Geschäftsleuten geschädigt. Es handelt sich um eine Frau, die sich als Marja Krausowa ausgab, im Hause Werderstraße (Błonia) 23 Wohnung nahm und das Leben einer großen Dame führte. Durch ihr Auftreten und ihre vorzüglichen Manieren genoß sie bald den Ruf einer wohlhabenden und gut erzogenen Person, den sie schließlich zur Erlangung von Krediten bei Bromberger Firmen ausnutzte. Sie erwarb Pelze, Mäntel, Wäsche, Bilder und andere wertvolle Gegenstände, mit denen sie eines Tages aus Bromberg in unbekannter Richtung verschwand, ohne ihre Rechnungen bezahlt zu haben.

§ **Einbrecher** verschafften sich gestern gegen 3 Uhr nachmittags mit Hilfe eines Nachschlüssels Eingang in das Zimmer des Dienstmädchens Stanisława Sadowska im Hause Wilhelmstraße (Jagiellońska) 52, wo sie Wäsche im Werte von etwa 220 Złoty stahlen. — Aus der Waschküche im Hause Paulstraße (Polanka) 3 wurde dem Arbeiter Vinzent Richter Bettwäsche im Werte von 200 Złoty entwendet. In beiden Fällen konnten die Diebe unerkannt entkommen.

§ **Ein Taschendieb in der Kirche.** Während eines kurzen Gebetes wurde der Bahnhofstraße 22/23 wohnhaften Pelagia Kemnitz die Handtasche mit 5 Złoty Bargeld und zwei Wechseln über 5000 Złoty und 500 Złoty gestohlen.

§ **Überfahren** wurde gestern um 1 Uhr mittags in der Brückenstraße durch das Auto Pm. 52094 (Besitzer K. Cierpiałkowski aus Thorn) die Bergstraße wohnhafte Viktoria Jankowska. Sie trug glücklicherweise nur leichte Beinverletzungen davon. Die Schuld an dem Unfall soll durch polizeiliche Ermittlungen festgestellt werden.

§ **Kindesaussetzung.** Vor dem Säuglingsheim am Hann von Weyherrnplatz (Plac Kościeleckich) hat am Dienstag abend eine unbekannte Frauensperson ein 1½jähriges Kind männlichen Geschlechts niedergelegt. Am Anzug des Kindes war ein Zettel befestigt, auf dem die Mutter des Kindes angibt, daß dieses Henryk heiße und von der Mutter infolge großer Not ausgesetzt werden müsse, da die öffentliche Fürsorge eine Unterstützung abgelehnt habe.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Die Firma A. Hensel, Dworcowa 97, veranstaltet täglich von 11—1 und 3—6 Uhr Kochvorführungen. Ein Mittagessen in 5—15 Minuten. Kostproben werden verabfolgt. Kein Vitamineverlust. (3405

Kasino-Gesellschaft „Erholung". Sonnabend, den 29. März, abends 8 Uhr, Generalversammlung, im Anschluß daran Herrenabend mit Essen. (3985

Die Firma F. Kreski in Bydgoszcz, Mitglied des Großeinkaufsverbandes Nürnberger Bund, hat den Vertrieb der weltbekannten Fruco-Dompfkochtöpfe aufgenommen. Die Fruco-Töpfe zeichnen sich dadurch aus, daß sie bei einer Kochzeit von nur 5—15 Minuten ein vollständiges Mittagessen bereiten. Dieses rasche Kochen und Braten erhält den Speisen naturgemäß sämtliche Nährwerte, insbesondere die lebenswichtigen Vitamine. Durch die ca. 80 Prozent Ersparnis an Brennstoff und Zeit macht sich die Anschaffung des „Fruco" in kurzer Zeit bezahlt. (3995

„Mit dem Kurbelkasten um die Welt" am Dienstag und Mittwoch (1. u. 2. April) 8 Uhr in der Deutschen Bühne. „Dr. Colin Roß, Schriftsteller, Forscher, Weltbummler und Globetrotter, hat mit diesem sechsteiligen Lichtbild .... in unermüdlicher, harter, einjähriger Arbeit einen kulturellen Markstein geschaffen . . ." („Neue Berliner Ztg.") Dr. August Müller hat es übernommen, den Stoff unserem Publikum besonders bekömmlich zu machen. (4019

Der Bromberger Singkreis veranstaltet Sonntag, den 30. März, abends 8 Uhr, im Zivilkasino einen offenen Singabend, zu dem jeder Singfreudige herzlich eingeladen wird. (1644

* * *

g. **Crone** (Koronowo), 27. März. Diebe versuchten, durch ein Fenster in den Stall des Besitzers Schauer in Alt-Jasnitz einzudringen, wurden aber verscheucht. Die Diebe gingen dann zum Besitzer Pipowski und entwendeten ein Schwein von 1½ Zentner Gewicht.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 26. März. Der während der Marktrevolte durch einen Schuß verletzte Rädelsführer Pidagiewicz aus Stodolno ist im Strelnoer Krankenhause gestorben. Noch auf dem Sterbebette drohte er, nach seiner Genesung den Wachtmeister Bryl zu erschlagen.

* **Wissek** (Wysoka), 27. März. Gründung einer Feuerwehr. Es ist gelungen, hier eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen. Brandmeister wurde Wieczyński, Stellvertreter Bloch. Der Magistrat hat erhebliche Mittel zu Neuanschaffungen zur Verfügung gestellt, das fehlende Geld soll durch Spenden aufgebracht werden. Ein Spritzengebäude wurde bereits in Jahre 1927 erbaut, desgleichen in demselben Jahre eine Spritze angeschafft.

* **Gnesen** (Gniezno), 26. März. Bestrafte Scheckfälscher. Der Kommissionär Franciszek Narozny fälschte auf einem Scheck die Unterschrift einer Frau Pistel und erhob darauf in der Bank „Związku Spółek Zarobkowych" in Posen 10 000 Złoty. Behilflich war ihm eine Frau Czesława Plachta, wofür sie von N. 300 Złoty erhielt. Auf der Flucht wurden beide in Inowrocław gefaßt. Das Gericht verurteilte Narozny zu 2 Jahren und 10 Monaten, die Plachta zu einem Jahr Gefängnis.

* **Wronke** (Wronki) 26. März. Wir berichteten vor kurzem über einen angeblichen Raubüberfall, der auf den Chauffeur Alojzy Sobkowiak von hier auf der Chaussee bei Obersitzko verübt worden sein soll. Wie sich nach dem Birnbaumer „Stadt- und Landboten" herausstellte, hatte der Chauffeur mit den Banditen vorher den „Raubüberfall" verabredet, um gemeinsam in den Besitz des Geldes zu gelangen. Sobkowiak wanderte nun zusammen mit den „Wegelagerern" Jan Lesiński und Teofil Matjasik ins Gefängnis. Die 2000 Złoty wurden in der Autogarage vorgefunden.

* **Kosten** (Kościan), 26. März. Ermordet wurde in der Nacht zum 4. Dezember v. J. Józef Filipowski, Seine Leiche wurde im Torfloch in Rzegowo, Kreis Kosten, gefunden. Auf Veranlassung des Gerichts wurden jetzt, wie der „Kurjer" meldet, seine 42jährige Ehefrau Stanislawa und ihr 18jähriger Sohn Jan verhaftet, weil sie hinreichend verdächtig erscheinen, den Mord begangen zu haben.

* **Heinrichsfelde,** Kreis Krotoschin, 25. März. In der Mittwochnacht räumten bisher unermittelte Diebe dem Landwirte Jaite aus Heinrichsfelde seine vor kurzem erst gefüllte Räucherkammer aus. Nachdem die Diebe zuvor den Hofhund vergiftet hatten, drangen sie auf einer Leiter durch das Giebelfenster auf den Dachboden und von da in die Räucherkammer und vollbrachten dann ungestört ihr Werk. Die Nachforschungen der Polizei blieben erfolglos.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa), 26. März. Im Dorfe Stoczek, Kreis Obartuw, brach im Anwesen des Landwirtes Josef Tkacz Feuer aus, das auf die benachbarten Gebäude übersprang. Es verbrannten zehn Wohnhäuser, sieben Scheunen, fünf Viehställe mit totem und lebendem Inventar. Der Schaden beträgt 60 000 Złoty.**

* **Warschau** (Warszawa), 26. März. Während eines Gelages im Dorfe Ksionczyn, im Hause des Landwirtes Josef Przybysz, zogen sich mehrere Personen durch Genuß von verdorbenem Schweinefleisch Vergiftungen zu und mußten nach einem Krankenhaus gebracht werden. Einer der Teilnehmer an dem Gelage, Waclaw Florek, ist bereits gestorben, vier weitere Personen ringen mit dem Tode.

* **Lodz,** 26. März. Vierter Selbstmordversuch einer Vierzehnjährigen. Schon mehrmals wurde über die 14jährige Janina Krajewska berichtet, die sich immer wieder das Leben zu nehmen versucht. Das erste Mal trank sie Gift, dann versuchte sie sich mit einem Messer den Hals zu durchschneiden, verschluckte Stecknadeln und Nägel — wurde aber immer wieder gerettet. Die Mutter, eine Fabrikarbeiterin, umgibt das Kind mit der größten Sorgfalt. Wenn es Janina gelingt, aus der Wohnung zu entkommen, bleibt sie mehrere Tage unauffindbar. Weder der Mutter noch der Polizei gelang es bisher, dieses Geheimnis zu lüften. In der vergangenen Woche gelang es dem Mädchen, wieder zu entfliehen, und einige Stunden später fand man es besinnungslos im Torwege des Hauses Nr. 56 in der Petrikauer Straße. Im Krankenhaus bat Janina, sie doch sterben zu lassen, da sie doch nicht weiter leben und sich unter eine Elektrische oder ein Auto werfen werde.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein,** 25. März. Für 5000 Mark Goldwaren gestohlen. In der Nacht zum Sonntag wurde in das Uhren- und Goldwarengeschäft von Ringle in der Hindenburgstraße in Allenstein ein Einbruch verübt, bei dem den Tätern Uhren und Goldwaren im Werte von etwa 5000 RM. in die Hände fielen. Die Einbrecher waren von der Rückseite des Gebäudes eingedrungen und hatten in der Hauptsache Uhren, Armbänder, Halsketten und andere Schmucksachen erbeutet. Bei einem weiteren Einbruch in das danebenliegende Mehlgeschäft von Krenz hatte man es auf Geld abgesehen. Da die Kasse aber leer war, mußten die Täter hier ohne Erfolg abziehen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. März.

Krakau — 1,68, Zawichost + 2,08, Warschau + 2,66, Plock + 3,70, Thorn + 3,64, Fordon + 3,55, Culm + 3,80, Graudenz + 3,90, Kurzebrak + 3,99, Piekel + 3,84, Dirschau + 3,70, Einlage + 2,90, Schiewenhorst + 2,72.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 73.



und Läuferstoffe

grosse Transporte soeben eingetroffen

Um unsere werte Kundschaft von der Reichhaltigkeit unserer Teppich-Abteilung zu überzeugen, veranstalten wir vom

30. März bis einschließlich 5. April d. Js.

eine große

Teppich-Ausstellung

in der II. u. III. Etage unseres Geschäftshauses, zu welcher wir unsere geschätzte Kundschaft höflichst einladen.

Außer einer großen Auswahl in Landeserzeugnissen wie Boucle-, Tapestri-, Plüsch- und Axminsterteppichen bringen wir auch zur Schau handgewirkte Fabrikate in allerneuesten Mustern und in sämtlichen Größen.

Ferner werden Sie Gelegenheit haben einige **Original-Perser-Teppiche** zu sehen, welche wir zu außergewöhnlich günstigen Preisen verabfolgen können.

Bemerken möchten wir noch, daß es stets unser Bestreben war den Hauptwert auf allerniedrigste Kalkulation zu legen, um Ihnen die günstigste Gelegenheit zum Eindecken des Bedarfs in guten und billigen Teppichen und allen andern Artikeln zu geben. **Kein Kaufzwang!**

Während der Ausstellung ist das Geschäft an Wochentagen von 8—6, am Sonntag, dem30. März 1930 von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends geöffnet. In dieser Zeit **Konzert.**

Eingang zur Ausstellung am Sonntag von der ul. Dworcowa 1. 3888

Be De Te

BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Telefon 354 — **BYDGOSZCZ, Gdańska 10-12** — Telefon Café 17.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 3608

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

Zuchtvieh- u. Schweineauktion

veranstaltet **Pomorskie Towarzystwo Hodowców Bydła** (Pommerellische Herdbuch) und **Pomorski Związek Hodowców Trzody Chlewnej** (Schweinezuchtgesellschaft) 3295

am 10. April 1930, um 11 Uhr vorm.
auf dem städtischen Schlachthof
in Grudziądz.

Kataloge werden auf Wunsch durch die Geschäftsstelle des Pomorskie Towarzystwo Hodowców Bydła-Toruń, Plac Św. Katarzyny Nr. 1, Telefon Nr. 64 (von 16—18 Uhr Telefon Toruń Nr. 53) zugestellt und am Auktionstage auf dem Platze erhältlich.

Heute frische Semmel- und Grützwurst nebst guter Suppe. 2860
Eduard Reeck,
Śniadeckich 17,
Ecke Sienkiewicza.

Ziegelsteine

ab Ziegelei Stopka liefern sehr billig
Gebr. Schlieper
Baumaterialien-Großhandlg., Dachpappen-Fabrik, 3513
Bydgoszcz, Gdańska 99
Tel. 306 und 361.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 44, I.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Freitag, den 28. März, abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!

„Die Nacht vor dem Beil"

Drama in 8 Bildern v. Alfred Wolfenstein.

Sonntag, d. 30. März, nachm. 3 Uhr:
zu weiter ermäßigten Preisen

Damals in Jena
(Es kam ein Bursch gezogen).
Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengraf. Musik von Fredy Raymond.

Abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!

„Die Nacht vor dem Beil"

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und eine Stunde v. Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

3581 **Die Leitung.**

KUNSTSCHIEFER „WIEK"

Bestes
Hartdach
— Leicht —
— hochfeuerfest — sturmsicher —
— wetterbeständig —

Besonders billiges Verfahren zur Umwandlung alter Stroh- und Schindeldächer in feuersicheres Hartdach.

Fachmännische Ausführung
von
Kunstschiefereindeckung
und
allen anderen Bedachungen
durch

AUGUST WOPP

Grudziądz Toruńska 21
Tel. 272. 2674

Mercedes Sp. z o. o. Mostowa 2

Preise reden!

D. Blusen	zł	4.95
„ Röcke v.	„	6.50
„ Kleider, „ Jacken	„	12.50
„ Mäntel	„	38.50
„ Schuhe	„	19,50

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.35
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
ul. Jagiellońska 16. 7552

„Parnassia" Saatkartoffeln
von der W. I. R. anerkannt, gibt in beliebigen Mengen zum Preise von zł. 3,- pro 50 kg. frei Vollbahnstation Witosław ab, 3086
Herrschaft Liszkowo powiat Wyrzysk.

Billigste Gelegenheit!!!
Bei den niedrigen Preisen kauft man
jetzt billige Saaten!
Ligowo- u. Beseler-Hafer, Weender Folger-Erbsen, Franken- und Bensings Imperial-Gerste, Original u. Absaaten zu den billigsten Preisen der Landwirtschafts-Kammer
Parnassia-Kartoffel
Orig. u. Absaat, krebsfest u. höchste Erträge.
Anerkannte Saatgutwirtschaft **Koerberrode, powiat Grudziądz**, Pomorze. 3669

Salon Kapeluszy
Bydgoszcz, Gdańska 19 Tel. 216
empfiehlt zur Saison
elegante Modellhüte und Neuheiten,
hübsche Kopien von **18.— zł.** an.
Bestellungen in einem Tage 3479

Forstpflanzen und Obstbäume
liefern billigst.
Aufforstungen, Park- u. Obstbaumanlagen
werden übernommen u. fachgemäß ausgeführt
Bracia Kunca, Forstbaumschule
Sępólno—Lutowo. 2949

Gebr. verzinkten 2069
Stacheldraht
4 Stacheln, sehr gut erhaltene, ausgesuchte Ware, in fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg, 1000 m ca. 130 kg, 50 kg 40 Zł., gibt ab
P. Przygode, Eisenhandlg., **Krotoszyn.**

ZOOLOGISCHER 1260
ZIRKUS K. Dworski in Patzer's Garten

eröffnet am Sonnabend, dem 29. d. Mts. um 8 1/4 Uhr seine Bromberger Gastspiele mit einem außergewöhnlichen, neuen **Weltstadt-Programm.** Näheres in den Plakaten.

Damenmäntel, Kostüme fertigt an u. modernisiert. 1590
Damenschneider
ul. Sowińskiego 21, II
am Plac Piastowski.

Drahtseile Hanfseile
liefert 3915
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

KINO KRISTAL.

Beginn: Wochentgs. 7, 9 Uhr Sonntags ab 3.20. **Normale Preise.** Trotz außergewöhnlich hoher Filmleihkosten.

Heute, Donnerstag, Premiere! **Der Riesenerfolg von Europa u. Amerika! Das gewaltigste gigantische Filmkunstwerk der Welt! Das technische Wunder der Saison 1930, dessen Herstellungskost. 2000000 Dollar** betragen, unt. Mitwirkg. v. 10000 Artisten. **Ein Kunstwerk, das in der Filmwelt nur einmal in Jahrzehnten geschaffen wird und beim Publikum stärksten Eindruck hinterlassen muß.**

Die Arche Noah.
Regie Michael Kertecz

In den Hauptrollen:
Dolores Costello
George O'Brien.

Jeder ohne Unterschied des Alters muß dieses monumentale Filmkunstwerk gesehen haben, um sich einen Begriff von der Gewaltigkeit der neuzeitlichen Filmtechnik machen zu können. Es ist ein Film, den keine andere menschliche Ausdrucksweise auch nur annähernd mit gleicher Wucht wiedergeben kann.

Außerdem: **Beiprogramm.** Wir bitten das verehrte Publikum um möglichst rechtzeitiges Erscheinen vor Beginn d. Vorstellungen. **Deutsche Beschreibungen gratis an der Kasse.** 4001